Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Diplomarbeit

HYBRIDE URBANE STRUKTUREN

Potentielle Entwicklung des Margaretengürtel

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines

Diplom-Ingenieurs

unter der Leitung von

Univ.Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dietmar Feichtinger

(E 253/5 Institut für Architektur und Entwerfen / Hochbau 2, Konstruktion und Entwerfen)

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Ferdinand Lukas Michelfeit

01608699

Wien, im Februar 2025

_____

Ferdinand Michelfeit

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Kurzfassung

Diese Diplomarbeit erforscht die städtebauliche Situation des Margaretengürtels in Wien. Angesichts der Reurbanisierung und der wachsenden Nachfrage nach privaten und öffentlichen Räumen wird untersucht, wie mit Hilfe von hybriden Strukturen ein nachhaltiger und zukunftsfähiger Entwurf für dieses Gebiet entstehen kann.

Ziel ist es, eine Bebauungstypologie für das Areal am Margaretengürtel zu entwickeln, welche eine Verbindung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit ermöglicht und in Kombination mit neuen Naturräumen eine hohe Lebensqualität für die Lokalbevölkerung bietet.

Die Methodik basiert auf der Analyse der bestehenden räumlichen und funktionalen urbanen Struktur des Gebietes. Die daraus resultierenden Entwurfkritieren bestimmen die Rahmenbediengungen für den architektonischen Entwurf.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine Erweiterung der Südbahntrasse mit einer darüberliegenden Stadtebene eine potentielle Entwicklung bietet. Mit Hilfe von anpassungsfähigen Strukturen über den Gleisen kann ein neues Stadtquartier geschaffen werden, welches die ökologische, soziale und wirtschaftliche Stabilität des umliegenden Gebiets stärken kann.

Im Fokus stehen: die vielschichtige Nutzung homogen genutzter Flächen, insbesondere die der Südbahnstrecke, die Schaffung von neuen Naturräumen und die Verbindung benachbarter Stadtteile. Es wird gezeigt, dass die Weiterentwicklung der Bahntrasse nicht nur die bauliche Dichte erhöht, sondern auch das Stadtklima und die Lebensqualität der Bewohner verbessern kann.

Abschließend wird die Notwendigkeit betont, städtebauliche Konzepte zu entwickeln, die flexibel auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Stadtbewohner*innen reagieren und so zur nachhaltigen urbanen Entwicklung beitragen.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abstract

This thesis explores the urban development context of the Margaretengürtel area in Vienna. In light of reurbanization and the growing demand for private and public spaces, it examines how hybrid structures can contribute to the creation of a sustainable and future-proof urban district in this area.

The objective was to develop a building typology for the Margaretengürtel site that integrates living, working, and leisure activities, while offering high-quality living conditions for the local population through the incorporation of new natural spaces.

The methodology is based on an analysis of the existing spatial and functional urban structure of the area. The resulting design criteria define the framework for the architectural concept.

The findings indicate that an extension of the Südbahn railway line with an overlying urban level offers significant development potential. Through the use of adaptable structures above the tracks, a new urban district has the potential to strengthen the ecological, social, and economic stability of the surrounding area.

The focus is on: introducing multi-layered uses to homogeneously utilized areas, particularly the Südbahn rail corridor; creating new natural spaces; and connecting neighboring districts. The study demonstrates that further development of the railway corridor does not only increase urban density but also improves the city's climate and the quality of life for residents.

Finally, the study emphasizes the necessity of developing urban planning concepts that can flexibly adapt to the evolving needs of city inhabitants, thereby contributing to sustainable urban development.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 2

1.1 Reurbanisierung 3

1.2 Hybride Strukturen 4

2 Quartier am Margaretengürtel 5

2.1 Stadträumliches Gefüge 13

2.2 Funktionale Anordnung 15

2.3 SWOT-Analyse 19

2.3.1 Stärken 19

2.3.2 Schwächen 19

2.3.3 Chancen 19

2.3.4 Gefahren 20

3 Potentielle Entwicklung des Standorts 21

4 Entwurf 23

4.1 Nutzungskonzept 25

4.2 Raumkonzept 27

4.3 Wohnbau 41

4.4 Kulturzentrum 49

4.5 Tragwerk 57

5 Literaturverzeichnis 59

6 Quellenverzeichnis 60

7 Abbildungsverzeichnis 61

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1 Einleitung

Hybride urbane Strukturen werden innerhalb dieser Arbeit als Funktionsmischung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit deklariert. Sie bieten die Basis für eine Kombination von verschiedenen Nutzungen und eine damit einhergehende Vielfalt an Möglichkeiten.

Die Entwicklung europäischer Städte vor der Industrialisierung war geprägt durch die enge funktionale Verflechtung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Die Durchmischung dieser Lebensbereiche schuf wirtschaftlich dynamische und sozial vernetzte Räume. Die einsetzende Suburbanisierung im 20. Jahrhundert führte zu einer zunehmenden räumlichen Trennung der Funktionen. Wohngebiete wanderten an den Stadtrand, während zentral gelegene Stadtteile durch die damals andauernde Stadtflucht an Bedeutung verloren. Dieser Wandel ging mit einer steigenden Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr einher und hinterließ durch den Ausbau des Verkehrsnetzes, etwa entlang des Wiener Gürtels, oft fragmentierte räumliche Strukturen (Brake & Herfert, 2012).

In den letzten Jahrzehnten zeichnete sich der Gegentrend der *Reurbanisierung* ab, bei der Menschen in bestimmte Stadtgebiete zurückkehren, die durch gezielte Maßnahmen an Lebensqualität zurückgewonnen haben. Diese Entwicklung wird durch die Vorteile des städtischen Lebens wie kurze Wege, kulturelle Angebote und eine gut ausgebaute Infrastruktur begünstigt (Brake & Herfert, 2012).

Hybride Strukturen mit einer hohen Nutzungs-Konzentration unterstützen Reurbanisierungsprozesse, da sie in Kombination mit flexibeln Raumstrukturen auf die Bedürfnisse der Nutzer*innen dementsprechend reagieren können. Auf dieser Basis ergibt sich folgende Forschungsfrage: Ist diese Vielfalt der Möglichkeiten eine Chance für die Stadt der Zukunft?

Diese Arbeit untersucht die Rolle hybrider Konzepte im Kontext der Reurbanisierung und analysiert deren Potenzial für eine nachhaltige Stadtentwicklung am Beispiel des Margaretengürtels. Die Methodik kombiniert eine Vorort-Analyse des städtebaulichen Status Quo sowie bestehender sozialräumlicher Funktionen, mit Recherchen über das Gebiet. Anhand der daraus enstehenden Informationen und Erkenntnisse, gemeinsam mit den Rahmenbedingungen des Diplomseminars, setzen sich die Entwurfskriterien für eine potentielle Entwicklung des Margaretengürtel zusammen.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

1.1 Reurbanisierung

Der Begriff *Reurbanisierung* beschreibt eine neue Phase der Stadtentwicklung, in der städtische Räume wieder an Attraktivität gewinnen. Jedoch ist diese Entwicklung nicht mit *Verstädterung,* welche die relative Zunahme der in Städten lebenden Bevölkerung bezeichnet, zu vergleichen. Nach Jahrzehnten der Suburbanisierung, die von einer starken Abwanderung aus den Stadtzentren geprägt war, kehren Menschen nun in diese zurück. Dieser Trend wird in der Literatur oft als Antwort auf die Nachteile suburbaner Lebensweisen wie lange Pendelzeiten und die erhöhte Abhängigkeit vom Auto angeführt. Besonders jüngere Bevölkerungsgruppen bevorzugen urbane Lebensräume, da diese zumeist bessere Mobilität, sozialen Austausch und kulturelle Vielfalt bieten (Brake & Herfert, 2012).

Die Ursachen der Reurbanisierung sind unterschiedlichster Natur und gehen über individuelle Präferenzen hinaus. Einerseits spielt die Entwicklung moderner Arbeits- und Lebensmodelle eine Rolle, die stärker auf Flexibilität und Erreichbarkeit setzen. Andererseits tragen technologische und gesellschaftliche Veränderungen dazu bei, dass Städte als Lebensräume durch Fortschritt in Bereichen wie der öffentliche Personalverkehr oder auch kulturelle Angebote wieder an Bedeutung gewinnen. (Brake & Herfert, 2012).

Trotz dieser positiven Entwicklungen birgt die Reurbanisierung erhebliche Risiken. Die bauliche Aufwertung und steigende Nachfrage nach innerstädtischem Wohnraum führt oft zu *Gentrifizierung*. Hierbei werden durch den Anstieg der Mietpreise einkommensschwächere Haushalte aus den Quartieren verdrängt. Zugleich geraten öffentliche Verkehrssysteme und Infrastruktur sowie soziale Einrichtungen an ihre Kapazitätsgrenzen. Dies ist auf das punktell rasant wachsende Bevölkerungsaufkommen zurückzuführen. In diesem Zusammenhang muss auch die Rolle der Stadtplanung neu gedacht werden. Die Planung sollte nicht nur die physischen Strukturen berücksichtigen, sondern auch die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung. Besonders in einem urbanen Kontext ist es wichtig, flexible Lösungen zu schaffen, die sowohl die Lebensqualität erhöhen als auch der Umwelt zugutekommen. Ein integrativer Ansatz, der verschiedenen Interessengruppen die Möglichkeit gibt, sich aktiv am Planungsprozess zu beteiligen, kann dazu beitragen, nachhaltigere und gerechtere Stadtstrukturen zu entwickeln. (Brake & Herfert, 2012).

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

1.2 Hybride Strukturen

Hybride urbane Strukturen verfolgen das Ziel, monofunktionale Zugangsmodelle zur Integration von Lebensbereichen zu überwinden, wodurch eine enge quartiersübergreifende Verflechtung verschiedener Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, und Freizeit geschaffen wird. Dieses Konzept ermöglicht nicht nur eine effizientere Nutzung urbaner Flächen, sondern auch eine Reduktion des Ressourcenverbrauchs. Durch die räumliche Nähe und Eindämmung des Konfliktpotenzials einzelner Nutzungen entstehen lebendige Quartiere, die soziale Interaktionen fördern und die urbane Lebensqualität steigern. Die Umsetzung hybrider Konzepte ist fast unumstritten, stellt Stadtplaner allerdings vor besondere Herausforderungen. Während sie eine erhöhte bauliche Dichte fördern, kann dies die Belastung der städtischen Infrastruktur steigern. Gleichzeitig müssen ökologische Aspekte wie die Bereitstellung von Grünflächen für die Lokalbevölkerung und soziale Aspekte wie Konflikte einzelner Funktionen oder bezahlbarer Wohnraum berücksichtigt werden (Kaltenbrunner, 2017).

Das Projekt Entrepôt Macdonald in Paris, einst ein riesiges Lagerhaus aus den 1970er Jahren, wurde im Zuge der Stadterneuerung in ein modernes Stadtviertel umgewandelt und ist ein gutes Beispiel für hybride Nutzungskonzepte für monofunktionale Areale. Durch den Masterplan von OMA wurde das Gebäude parzelliert und mit Wohnungen, Schulen, Büros, Einzelhandel und Hostels neu entwickelt. Eine neue Straßenbahnlinie durchquert das Gebäude und verbindet es besser mit der Innenstadt. Heute dient das Entrepôt Macdonald rund 10.000 Menschen täglich und ist ein Schlüsselprojekt der Stadtentwicklung im Nordosten von Paris.

In Wien wird ein ähnlicher Ansatz durch den Stadtentwicklungsplan STEP 2025 gestützt, der hybride flexible Strukturen als zentralen Baustein für nachhaltige Stadtentwicklung definiert (Stadt Wien, 2014, STEP 2025).

Hybride Strukturen bieten durch die Überlagerung von Funktionen Möglichkeiten für innovative Konzepte wie vertikale Produktion, eine Reduktion der Wege innerhalb verschiedener Produktionsprozesse, neue Mobilitätskonzepte und vielfältigere Konsumationspraktiken. Diese Ansätze kombinieren wirtschaftliche und ökologische Ziele und tragen dazu bei, eine hohe Lebensqualität in städtischen Räumen langfristig zu sichern (Smart Cities Consulting, 2014).

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

2 Quartier am Margaretengürtel

Abb. 1: Wien Schwarzplan mit Margaretengürtel

Die nachstehende Analyse spiegelt Beobachtungen aus Begehungen des Gebietes am Margaretengürtel wieder. Die Methodik dabei umfasste diverse Interaktionen mit Anrainer*innen sowie eine intensive Recherche der Bestandsdaten.

Unter Berücksichtigung der Reurbanisierung wurde untersucht, was die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in diesem Gebiet sind. Die daraus entstandenen Informationen und kartografische Darstellungen bilden die Basis für die Entwurfskriterien, um ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Stadtquartier am Margartetengürtel zu entwicklen.

Folgende fotografische Abbildungen sollen dabei helfen, den Leser*innen einen besseren Eindruck über die gegenwärtigen stadträumlichen Voraussetzungen des Areals zu vermitteln:

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 2: Margaretengürtel neben der Bahntrasse (Blick Richtung Osten)

TU Bibliothek
Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 3: Brachfläche zwischen Gürtel und Bahntrasse (Blick Richtung Nordost)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU Bibliothek WIEN Your Knowledge Hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek ve
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 4: Gleisanlage beim Margartetengürtel (Blick Richtung Westen)
https://www.potyka-partner.at/projects/bahnhof-wien-matzleinsdorf/ (10.02.2025)
Foto von Toni Rappersberger

Abb. 5: Margaretengürtel Höhe Reumannhof (Blick Richtung Süden)

Abb. 6: Ubahn Station Margaretengürtel (Blick Richtung Osten)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 7: Kreuzung Margaretengürtel und Flurschützstraße (Blick Richtung Süden)

Abb. 8: Kreuzung Margaretengürtel und Eichenstraße (Blick Richtung Westen)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

2.1 Stadträumliches Gefüge

Der Margaretengürtel erstreckt sich durch zwei wichtige Wiener Stadtbezirke: Margareten und Meidling. Es handelt sich um ein dicht besiedeltes Gebiet, das eine starke Mischung aus verschiedenen urbanen Typologien aufweist – von innerstädtischen Wohngebieten bis hin zu Industrie- und Gewerbeflächen. Der Gürtel bildet eine bedeutende Grenze und zugleich einen Verbindungskorridor zwischen unterschiedlichen Stadtteilen, was sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die Stadtentwicklung darstellt. (Stadt Wien, 2024, *Margareten in Zahlen - Statistiken zum 5. Bezirk)*

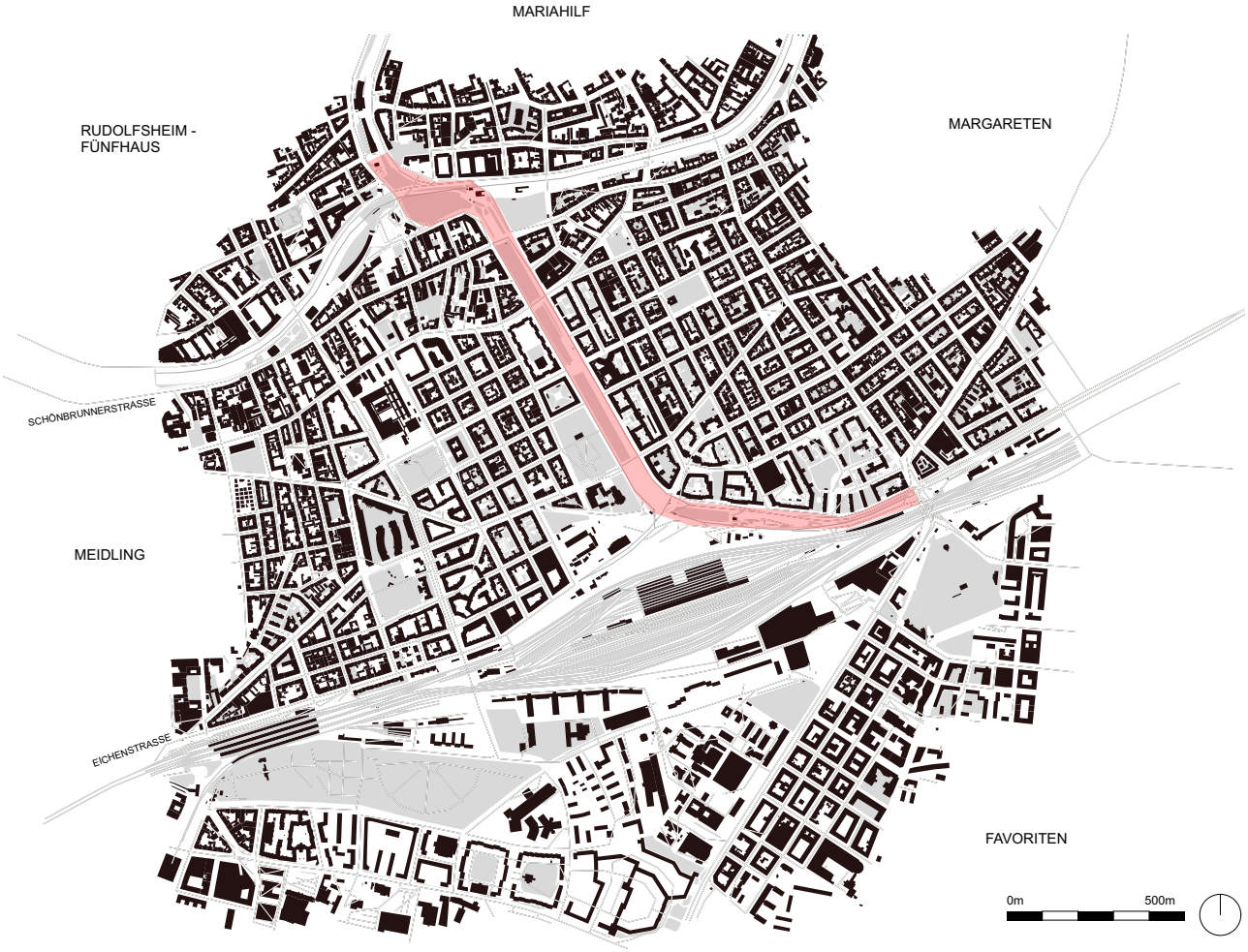


Abb. 9: Margaretengürtel Schwarzplan

Der Abschnitt zwischen der Schönbrunner Straße und der Eichenstraße ist durch eine heterogene Bebauungs-Struktur geprägt. Diese reicht von Häusern aus der Gründerzeit bis hin zu modernen Neubauten, welche die Randbebauung zum Gürtel hin bilden.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Auffällig ist die gleis- und straßenbedingte Fragmentierung des Raums, die sowohl die räumliche Wahrnehmung als auch die soziale Interaktion beeinflusst. Der Gürtel und die Bahntrasse stellen eine physische Barriere dar, die das Gebiet topografisch und soziologisch spaltet. Dank der direkten Nutzung der Barriere am Gürtel als Freizeit- und Naherholungsraum wird diese Abgrenzung niederschwelliger wahrgenommen als die der Süd-Bahntrasse. Die Gleis-Infrastruktur ist nicht nur eine Trennung zwischen den Stadtteilen, sondern auch eine Herausforderung für die Gestaltung des öffentlichen Raums. Der direkte Zugang von den angrenzenden Quartieren wie Unter-Meidling und Favoriten zu den Bereichen entlang des Gürtels werden durch die Bahntrasse erschwert. Die Wegführung ist hier für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen häufig umständlich und unattraktiv, was den sozialen Austausch und die Zugänglichkeit des Gebiets einschränkt. (Stadt Wien, 2014, Stadtplan)

Abb. 10: Fragmentierung des Margaretengürtel

Zusätzlich bietet die Bahntrasse das größte Flächen-Entwicklungspotenzial. Diese Flächen zeichnen sich gegenwärtig nicht nur durch Homogenität in ihrer Nutzung aus, sondern bieten auch die Möglichkeit, im Rahmen einer Reurbanisierung neu gestaltet und in den städtischen Kontext integriert zu werden.

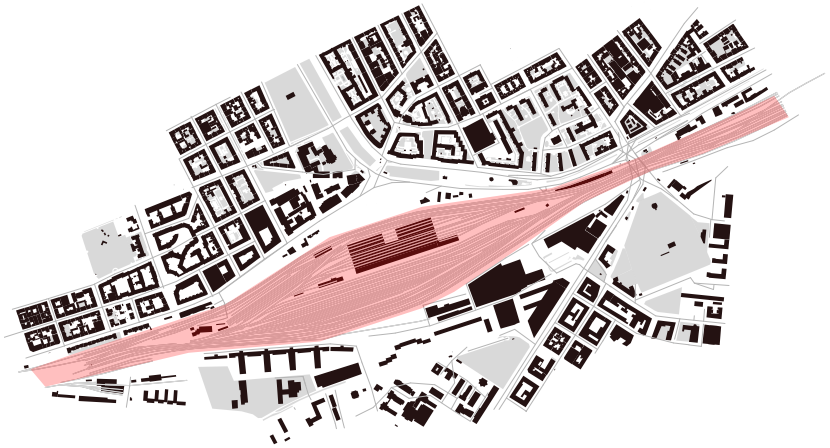


Abb. 11: Flächenpotenzial des Margaretengürtel

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

2.2 Funktionale Anordnung

Die Vermischung verschiedener Nutzungen, wie Wohnen, Arbeiten, Gewerbe und Industrie prägte viele städtische Gebiete vor der Industrialisierung und des urbanen Wachstums im 19. und 20. Jahrhundert. Auch das Viertel rund um den Margaretengürtel ist ein Beispiel für hybride Strukturen und gehört heute zu den am dichtesten besiedelten Bereichen Wiens. Diese übergreifende Funktionalität ermöglichte über die Jahre eine hohe Anpassungsfähigkeit der Stadtstruktur. Gleichzeitig stellt der sich verändernde städtische Kontext mit seinen zunehmenden sozialen und infrastrukturellen Anforderungen neue Herausforderungen an die Stadtplanung.

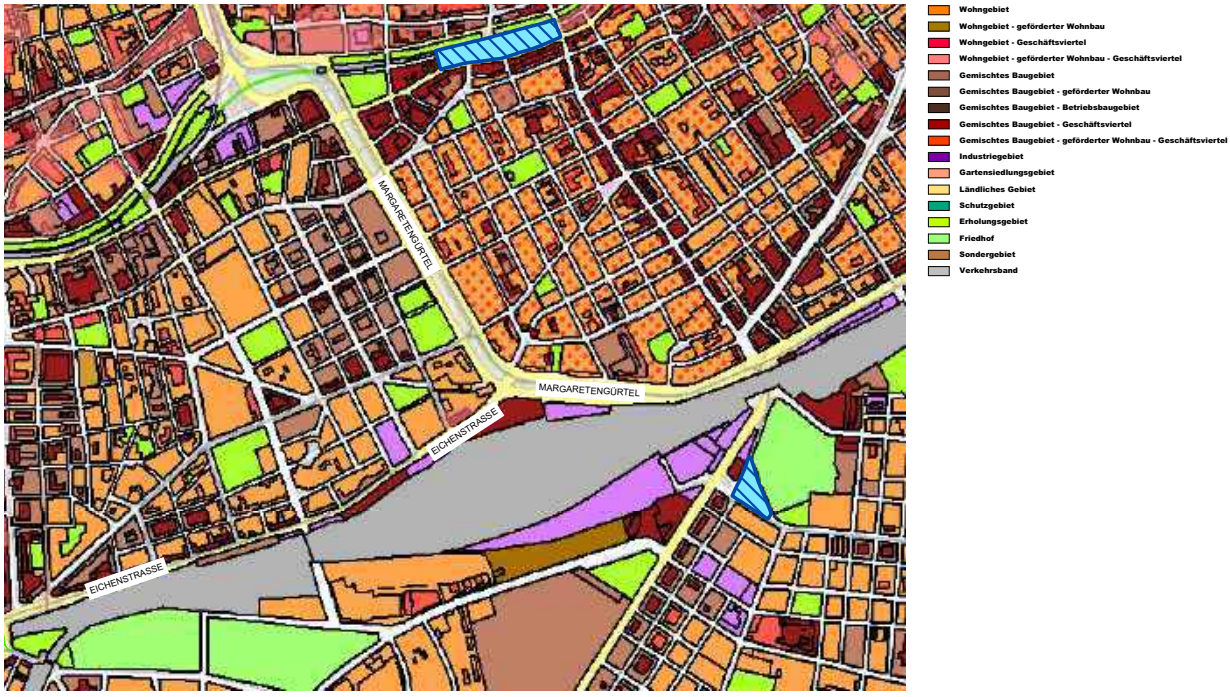


Abb. 12: Flächenwidmung des Quartiers 2024

https://www.wien.gv.at/flaechenwidmung/public/ (15.01.2025)

Insbesondere im Bereich um die Eichenstraße lässt sich durch diverese Neubauprojekte ein deutlicher Trend des wachsenden Bedarfs an innerstädtischem Wohnraum beobachten. Damit gehen auch Chancen für die gezielte Umgestaltung von urbanen Räumen durch Reurbanisierungsmaßnahmen einher, um das Quartier in eine sozial ausgewogene und nachhaltige Richtung zu entwickeln.

Durch die Umnutzung und Renovierung einer ehemaligen Remise in diesem Gebiet konnte ein neuer Food-Market eröffnen. Der Gleis-Garten bietet neben kulinarischen Angeboten auch Live-Events und stärkt somit die Kultur in der Lokalbevölkerung.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Abb. 13: Ortfoto (Blick auf den Gleisgarten)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die Erdgeschosszone entlang des Margaretengürtels ist vor allem durch gewerbliche Nutzungen gekennzeichnet. Es finden sich eine Vielzahl von Dienstleistungsunternehmen und Einzelhandelsgeschäften, die von der guten Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel profitieren.

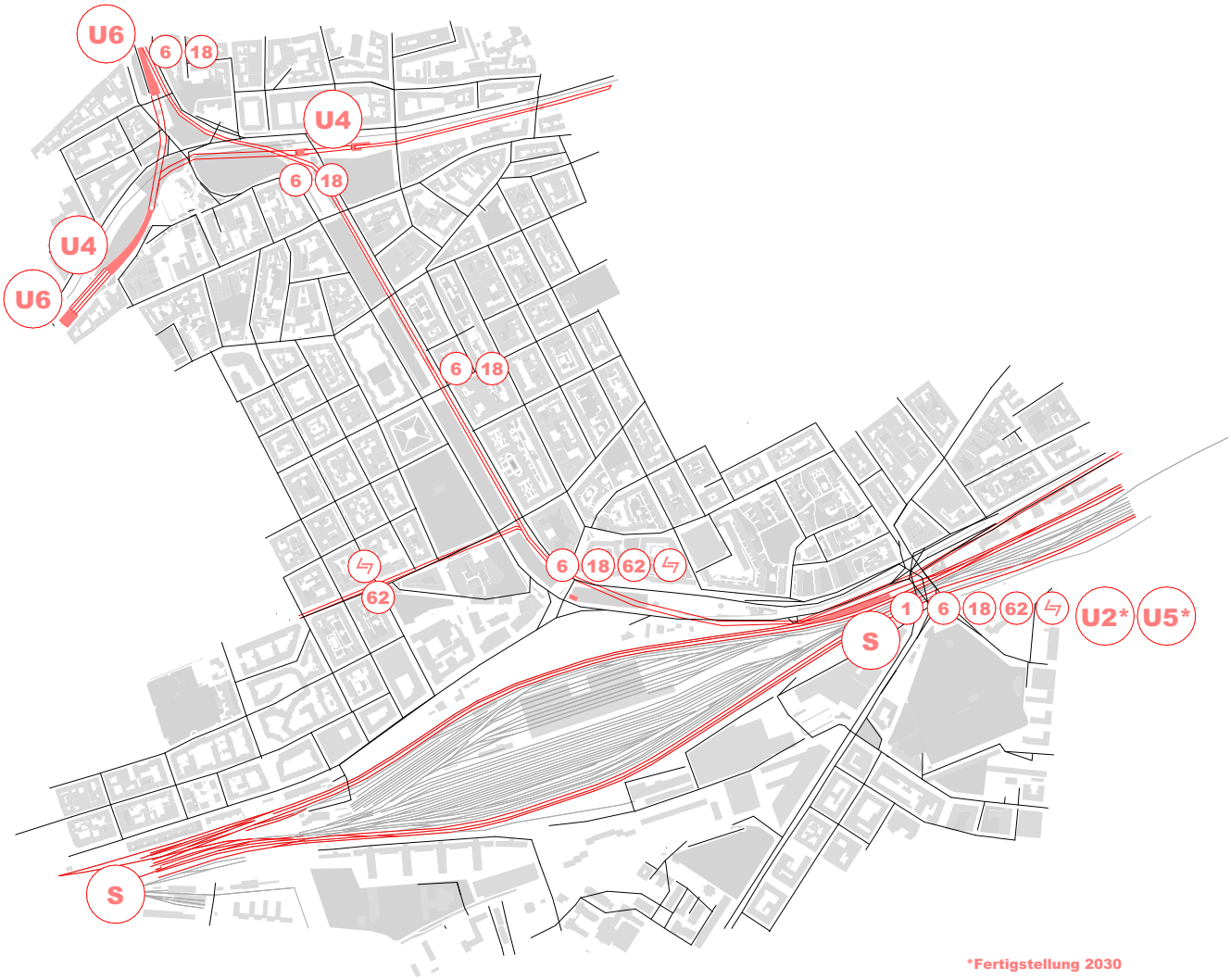


Abb. 14: Öffentliches Verkehrsnetz des Quartiers

Die gute Verkehrsanbindung am Standort sorgt für eine hohe Besucher*innenfrequenz. Allerdings führt die separate Anordnung der verschiedenen Nutzungstypen durch die Fragmentierung der Infrastruktur zu mangelnder Integration zwischen den Stadtteilen. Der Fokus auf isolierte Nutzungen behindert das Entstehen von Verbindungen zwischen den unterschiedlichen sozialen Gruppen, die im urbanen Raum leben und arbeiten. Von einer hochwertigen überregionalen öffentlichen Verkehrsanbindung (Südbahnstrecke) bis hin zu U-Bahn, Straßenbahn und Bus-Linien, decken vorhandene Verbindungen das Angebot an Nahverkehr in einer außerordentlichen Dichte.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Wichtige Linien des öffentlichen Personennahverkehrs bestehen schon jetzt in Form der U-Bahn-Linien U4 und U6 sowie der sich in der Umsetzung befindlichen U2- und U5- Stationen, der Südbahn, der Wiener Lokalbahn und der Straßenbahnlinien 1,6,18 und 62 sowie der Buslinien 12A, 14A, 59A und 63A.

Abb. 15: Grünflächen und Gewässer

Der Abschnitt des Margaretengürtels, der in dieser Arbeit im Fokus steht, weist eine vergleichsweise hohe Dichte an Grünflächen auf, die durch Parks, Sportanlagen und Hundezonen abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten bieten. Allerdings wird die Nutzung dieser Flächen sowie die soziale Interaktion durch die fragmentierte städtebauliche Struktur und den Emissionen des Individualverkehrs erheblich eingeschränkt. Dadurch verliert das Gebiet an Aufenthaltsqualität.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

2.3 SWOT-Analyse

2.3.1 Stärken

Zentrale Lage und Verkehrsanbindung: Das Gebiet profitiert von einer hervorragenden Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel sowie von einer zentralen Lage, die es zu einem attraktiven Standort für verschiedene Funktionen macht.

Mischung aus Wohnen und Gewerbe: Die Kombination von Wohnraum und Gewerbeflächen bietet ein ausgewogenes Angebot für die Stadtbewohner*innen und fördert die Lebensqualität.

Kulturelle und historische Identität: Die Geschichte und architektonsiche Gebäudetypologie der Wiener Gemeindebauten verleihen dem Gebiet einen einzigartigen Charme.

2.3.2 Schwächen

Mangelnde Wohnraumkapazität: Das Gebiet ist eines der dicht besiedeltsten Wiens. Eine Nachverdichtung innerhalb der Bestandsflächen ist daher nur bedingt möglich.

Barrieren durch Gleisanlagen und Verkehr: Die Trennung durch die Gleisstrukturen und Verkehrsstraßen beeinträchtigt die soziale und funktionale Vernetzung und erschwert den sozialen Austausch zwischen den Bezirken.

Fehlende Grünflächen und öffentliche Räume: Der Mangel an zugänglicher und qualitativ hochwertiger Naherholung ist eine signifikante Schwäche.

Sanierungsbedarf: Der hohe Anteil an alten Bestandsbauten mit schlechter Bausubstanz erfordert umfangreiche Sanierungen, um die Wohnqualität zu verbessern.

2.3.3 Chancen

Revitalisierung von Industrieflächen: Die Umnutzung von homogen genutzten Industrieflächen entlang der Südbahn und des Margaretengürtels bietet Potenzial für die Schaffung hybrider Quartiere mit gemischter Nutzung.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Gleisanlagen als Entwicklungspotenzial: Die Gleise stellen eine der größten ungenutzten Flächenressourcen im Gebiet dar. Da sie bislang hauptsächlich als Verkehrswege dienen, sind sie nahezu vollständig versiegelt, bieten jedoch gleichzeitig das Potenzial für eine multifunktionale Nutzung. Ihre Größe und Homogenität machen sie zu einem idealen Raum für großflächige Stadtentwicklungsprojekte, die eine Mischung von Wohnen, Arbeiten, Freizeitmöglichkeiten und alternative Mobilitätskonzepte unterbringen können. Durch die Überbauung der Gleisflächen ließe sich nicht nur Neuland für den Wohnungsbau gewinnen, sondern auch neue Verkehrsinfrastruktur, Freizeitflächen und öffentliche Räume schaffen. Gleichzeitig könnte die Umnutzung dieser Flächen zu einer stärkeren sozialen Ausgeglichenheit und Durchmischung der angrenzenden Gebiete führen, da die Integration von grünen Zonen und öffentlichen Plätzen den sozialen Austausch und die Lebensqualität steigern würde.

Bessere Verknüpfung öffentlicher Räume: Durch eine bessere Vernetzung der Grünflächen und Zwischenräume könnte die soziale Interaktion gefördert und die Lebensqualität im urban-öffentlichen Raum gesteigert werden.

Stärkung der Kultur-, Bildungs-, und Freizeitangebote: Ein Ausbau des Kultur- und Freizeitangebotes sowie der öffentlichen Kultur- und Bildungseinrichtungen könnte das Gebiet in seiner Funktion als urbanes Zentrum weiterentwicklen.

2.3.4 Gefahren

Gentrifizierung und soziale Segregation: Die Aufwertung des Gebiets könnte zu einer Verdrängung einkommensschwächerer Bevölkerungsgruppen führen, was die soziale Spaltung verstärkt.

Überlastung der Infrastruktur: Die wachsende Bevölkerung und der zunehmende Verkehr könnten zu einer Überlastung der bestehenden Infrastruktur führen, was die Lebensqualität beeinträchtigen würde.

Umweltrisiken durch Verdichtung: Eine zu starke Verdichtung ohne ausreichende Berücksichtigung von Grünflächen und ökologischen Aspekten könnte die Luftqualität und den Zugang zu natürlichen Erholungsräumen weiter verschlechtern.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

3 Potentielle Entwicklung des Standorts

Die zukünftige Stadtentwicklung am Margaretengürtel steht vor der Herausforderung, die bereits jetzt stark wachsende Bevölkerung zu integrieren, den klimawandelbezogenen Herausforderungen zu begegnen und soziale Ungleichheiten besser auszugleichen. Das Gebiet bietet in dieser Hinsicht einzigartige Chancen, das Konzept der Smart City Wien in der Praxis zu veranschaulichen. (Stadt Wien, 2014, STEP 2025)

Der Margaretengürtel könnte als Modellprojekt für hybride Strukturen dienen. Die vorhandene Mischung aus Wohn- und Gewerbeflächen bietet eine gute Basis, um multifunktionale Nutzungen weiter auszubauen. Durch die Umgestaltung der Gleisanlagen und angrenzenden Industrieflächen könnten neue Quartiere entstehen, die Wohnen, Arbeiten und Freizeit intelligent miteinander verbinden. Dies würde nicht nur den Verkehr reduzieren, sondern auch lokale Gemeinschaften stärken und Segregation vorbeugen.

Durch die zentrale Lage und gute Verkehrsanbindung des Margaretengürtels ist das Gebiet für emissionsfreie innovative Mobilitätslösungen prädestiniert. Mit der Schaffung autofreier Zonen, dem Ausbau von Radinfrastruktur und der Integration von Sharing-Angeboten könnte ein Vorzeigeprojekt für nachhaltige urbane Mobilität an einem auch zukünftig an Bedeutung gewinnenden Verkehrsknotenpunkt entstehen. Die Überbauung der Gleisanlagen bietet zudem die Chance, neue Verkehrsinfrastrukturen zu implementieren, welche Fußgänger*innen und Radfahrer*innen priorisieren. (Stadt Wien, 2014, STEP 2025)

Die Aufwertung und Vernetzung bestehender Grünflächen sowie die Schaffung neuer grüner Erholungsräume auf den derzeit versiegelten Flächen würden nicht nur die Lebensqualität der Anwohner*innen steigern, sondern auch zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen. Dachgärten, vertikale Begrünung und urbane Landwirtschaftsprojekte könnten das Gebiet in einen grünen Korridor verwandeln, der die angrenzenden Bezirke und Bewohner*innen verbindet.

Um der Gefahr der Gentrifizierung entgegenzuwirken, sollte bei der Entwicklung neuer Wohnprojekte am Margaretengürtel ein starker Fokus auf sozialen Wohnungsbau gelegt werden. Partizipative Planungsprozesse, die die Bedürfnisse der bestehenden

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Bevölkerung berücksichtigen, könnten dazu beitragen, eine inklusivere Stadtentwicklung zu gewährleisten.

Die Neugestaltung des Margaretengürtels bietet die Chance, flexible Raumstrukturen zu schaffen, die sich an zukünftige Bedürfnisse anpassen können. Modulare Bauweisen und multifunktionale Räume ermöglichen es, auf demografische Veränderungen und neue Arbeitsformen besser reagieren zu können.

Ein neues Quartierszentrum am Margaretengürtel könnte als Leuchtturmprojekt für die Smart City Wien dienen. Hier könnten innovative Technologien im Bereich Energie, Mobilität und bei der Gebäudeorganisation zum Einsatz kommen, während gleichzeitig soziale und kulturelle Einrichtungen geschaffen werden, um den Zusammenhalt zu stärken. Durch diese integrative Herangehensweise könnte der Gleiskörper am Margaretengürtel von einer trennenden Barriere zu einem verbindenden Element zwischen den Bezirksteilen Meidling, Untermeidling, Favoriten und Margareten transformiert werden.

Das Gebiet würde so nicht nur den Herausforderungen der Zukunft begegnen können, sondern auch eine Vorbildrolle für eine nachhaltige, inklusive und lebenswerte Stadtentwicklung im Wiener Kontext einnehmen.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

4 Entwurf

Abb. 16: Lage Entwurfsareal

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Der Entwurf ist ein autofreies Stadt-Quartier über den Gleisen in der Nähe des Margaretengürtel, das mit Wohn- und Geschäftsvierteln, Kunst- und Kultureinrichtungen sowie Bildungs- und Sportstätten ein multifunktionales Zentrum schafft. Das Areal erstreckt sich vom Matzleinsdorfer Platz bis hin zum Meidlinger Bahnhof. Die Arbeit behandelt einen definierten Ausschnitt am High-Tech-Stützpunkt der ÖBB in der Nähe des Margaretengürtels näher.

Abb. 17: Luftbild Bauplatz

Die bestehende Infrastruktur wird durch hybride Strukturen mit einer neuen darüberliegenden Stadtebene erweitert. Das Gefüge einzelner Raummodule mit verschiedenen Funktionen innerhalb großer Fachwerke bietet optimales Weiterentwicklungspotenzial entlang der Gleistrasse. Die Förderung partizipativer Prozesse und die Integration hybrider Nutzungen sollen den sozialen Zusammenhalt der Lokalbevölkerung stärken und eine nachhaltige Stadtentwicklung befürworten.

Abb. 18: Luftbild mit Entwurfsskizze

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

4.1 Nutzungskonzept

Eine ausgewogene Mischung aus verschiedenen Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Kultur- und Sporteinrichtungen, ergänzt durch Freizeit- und Erholungflächen, bildet die Grundlage für die Entwicklung eines multifunktionalen und autarken Stadtquartiers. Durch die Integration dieser vielfältigen Nutzungen in Kombination mit der bestehenden Infrastruktur entsteht ein urbanes Gefüge, das sowohl den individuellen Bedürfnissen der Bewohner*innen als auch den Anforderungen einer dynamischen und nachhaltigen Stadtentwicklung gerecht wird.

Durch die bewusste Überlagerung von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Funktionen entstehen Räume, die verschiedene soziale Gruppen ansprechen und gleichzeitig abwechslungsreiche Nutzungsansprüche erfüllen. Während öffentliche Bereiche wie Plätze, Parks und kulturelle Einrichtungen den Austausch und die Begegnung fördern, bieten halböffentliche Zonen wie gemeinschaftliche Innenhöfe oder Co-Working-Spaces Rückzugsorte mit einer ausgewogenen Balance zwischen Individualität und Gemeinschaft. Private Bereiche wie Wohnräume werden so in ein Gesamtkonzept eingebunden, das durch seine Struktur soziale Interaktionen fördert und lebendige Nachbarschaften entstehen lässt. Die räumliche und funktionale Vielschichtigkeit trägt maßgeblich zur sozialen Durchmischung bei und stärkt die Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. Verschiedene Wohnformen sorgen für eine heterogene Nachbarschaft, während flexible Arbeitsräume und Bildungsangebote die Attraktivität des Quartiers für verschiedene Generationen und soziale Gruppen erhöhen.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die quartiersübergreifende Interaktion, die durch eine gute Anbindung an das städtische Verkehrsnetz und durch attraktive, durchlässige Raumstrukturen gefördert wird. Die Integration eines durchgängigen Wegenetzes für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sowie eine direkte Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr erhöhen die Erreichbarkeit des Quartiers und stärken seine Einbindung in das städtische Gesamtgefüge. Besonders die Transformation ehemaliger Gleisstrukturen spielt hier eine entscheidende Rolle: Neben der Schaffung neuer Nutzflächen bietet sie die Möglichkeit, bestehende Verkehrsachsen für den öffentlichen Nahverkehr oder alternative Mobilitätsformen weiterzuentwickeln, wodurch eine nachhaltige und zukunftsfähige Infrastruktur entsteht.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

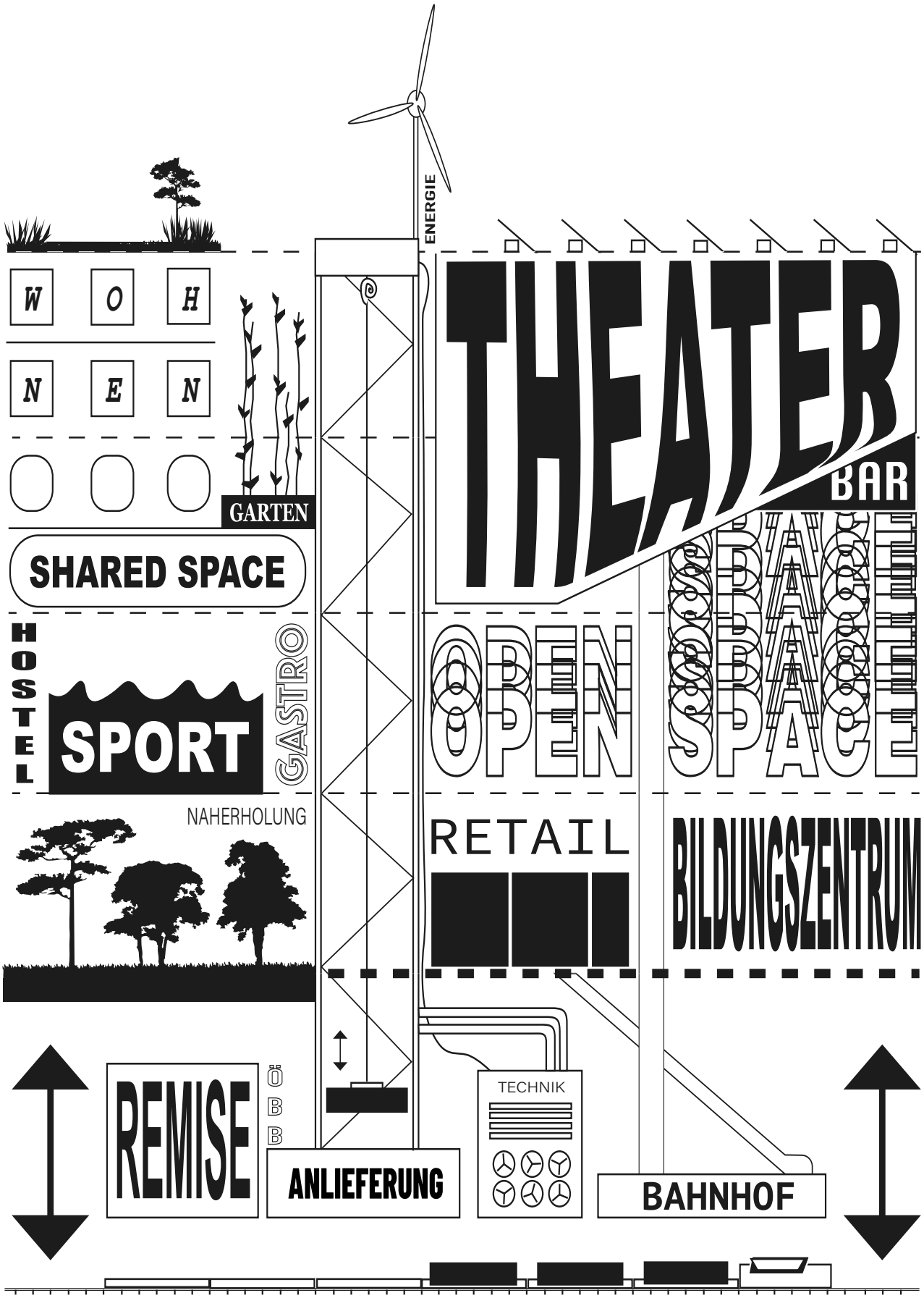


Abb. 19: Nutzungskonzept

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

4.2 Raumkonzept

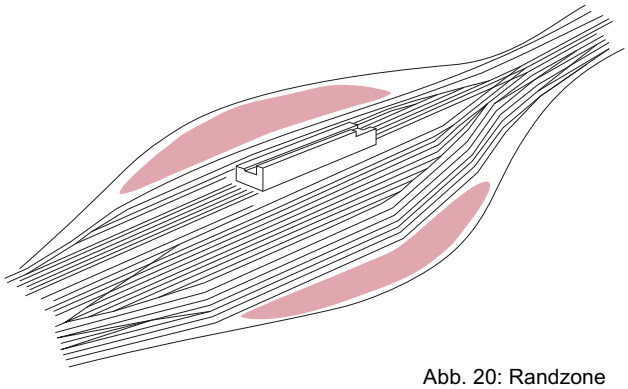


Abb. 20: Randzone

Unversiegelte Flächen an den Randzonen der Gleistrasse bieten die ideale Möglichkeit großzügige Grünräume anzulegen, um die Vegetation in diesem Gebiet zu stärken. Sie dienen als Pufferzonen, um Lärm und Emissionen zu minimieren, und bilden gleichtzeitig die Erschließungsfläche für die neue höhergelegene Stadtebene.

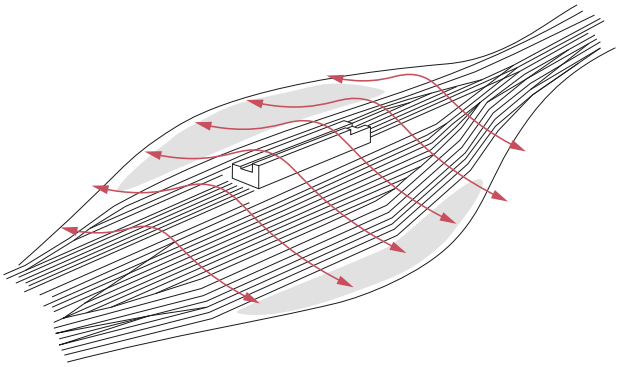


Abb. 21: Quartierübergreifend

Durch die Überspannung der Gleise wird die Barriere der Südbahnstrecke aufgebrochen und eine quartiersübergreifende Geste formuliert. Die Gleisanlage ist dabei formgebend für die übergeordnete Raumstruktur. Der dardurch resultierende Stadtkörper wird ein Bindeglied der angrenzenden Bezirke.

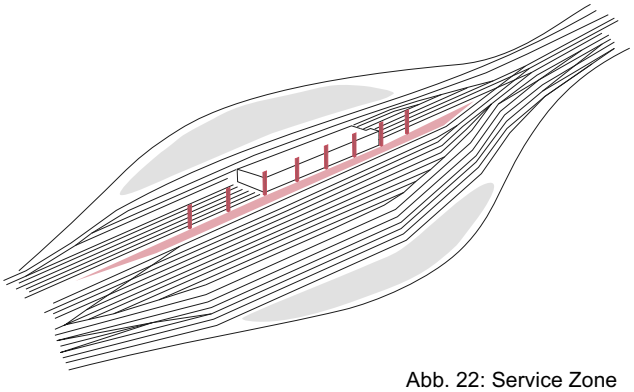


Abb. 22: Service Zone

Eine Adaptierung und Ergänzung des Bestandes, sodass die vorhandene Infrastruktur für zukünftige Anlieferungen und den Abtransport genutzt werden kann, ist der Schlüssel für ein autofreies und somit CO_2-neutrales Quartier. Daher bildet sich eine mittig liegende Servicezone aus, die ebenfalls Gebäudetechnik beinhaltet.

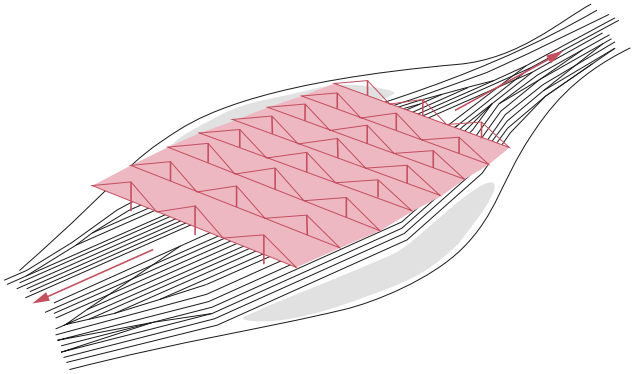


Abb. 23: Neue Stadtebene

Die Repetition von Fachwerken generiert den Raum einer neuen Stadtebene über den Gleisen. Das dabei entstehende Quartier hat das Potenzial für eine zukünftige Weiterentwicklung entlang der Südbahntrasse. Der Entwurf dient als Prototyp für eine anpassungsfähige Hybride Struktur über den Gleisen.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Aus dem Gefüge unterschiedlicher Räume, mit verschiedenen Raumhöhen und Raumtiefen bilden sich großzügige Raumkontinuen quer über der Gleisinfrastruktur. Die wellenförmigen Fachwerke erschaffen dabei eine weiche Form über den stringenten Gleisen.

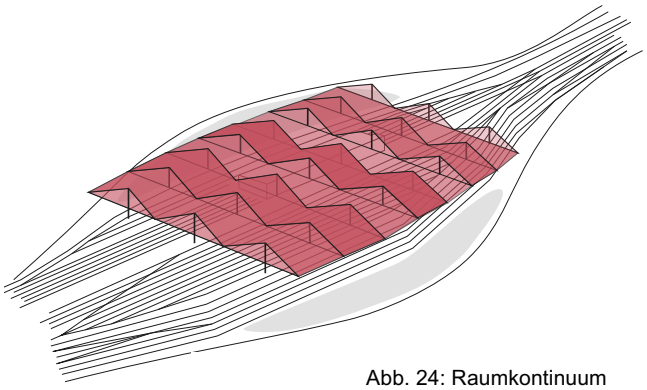


Abb. 24: Raumkontinuum

Die Struktur ist dabei auf die einzelnen Funktionstypen und deren Anforderungen an den Raum ausgelegt. Die Spannweiten zwischen den Fachwerken variieren entsprechend der Nutzung. Begrünte Zwischenräume minimieren das Konfliktpotenzial der verschiedenen Nutzungen und dienen der Naherholung.

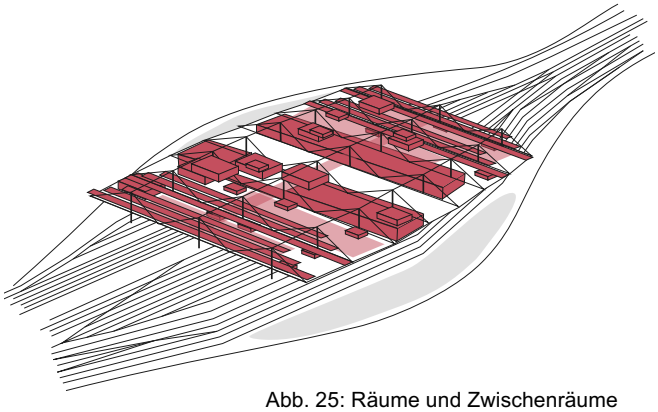


Abb. 25: Räume und Zwischenräume

Um den Höhenunterschied zwischen der Stadt und des neuen Quartiers zu überbrücken, werden Liftanlagen sowie Rampen für Fahrräder und Einsatzkräfte an den Randzonen installiert. Die Schwelle soll dabei so gering wie möglch sein, um eine effiziente Überquerung der Gleise zu gewährleisten.

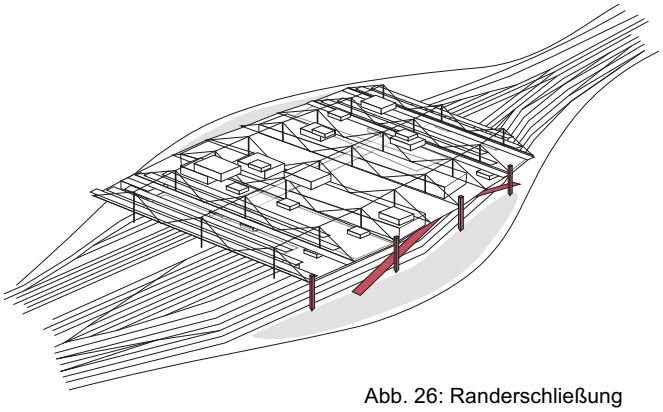


Abb. 26: Randerschließung

Die Gleisüberbauung bietet eine Lösung für ein zukunftsfähiges Quartier, welches die Ressourcen der Südbahnstrecke im Sinne einer ökologischen Nachverdichtung nutzt und gleichzeitig die soziale Durchmischung der Lokalbevölkerung stärkt.

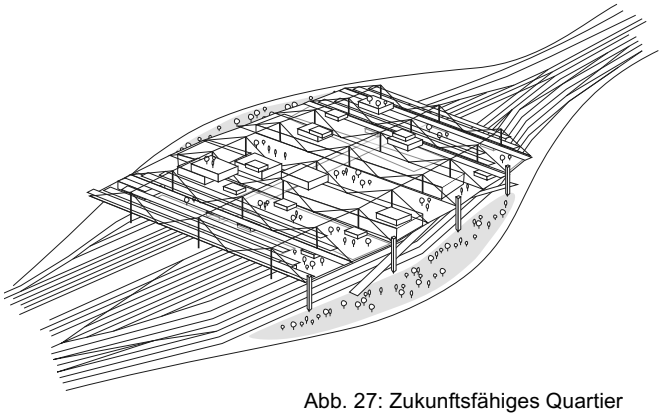


Abb. 27: Zukunftsfähiges Quartier

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

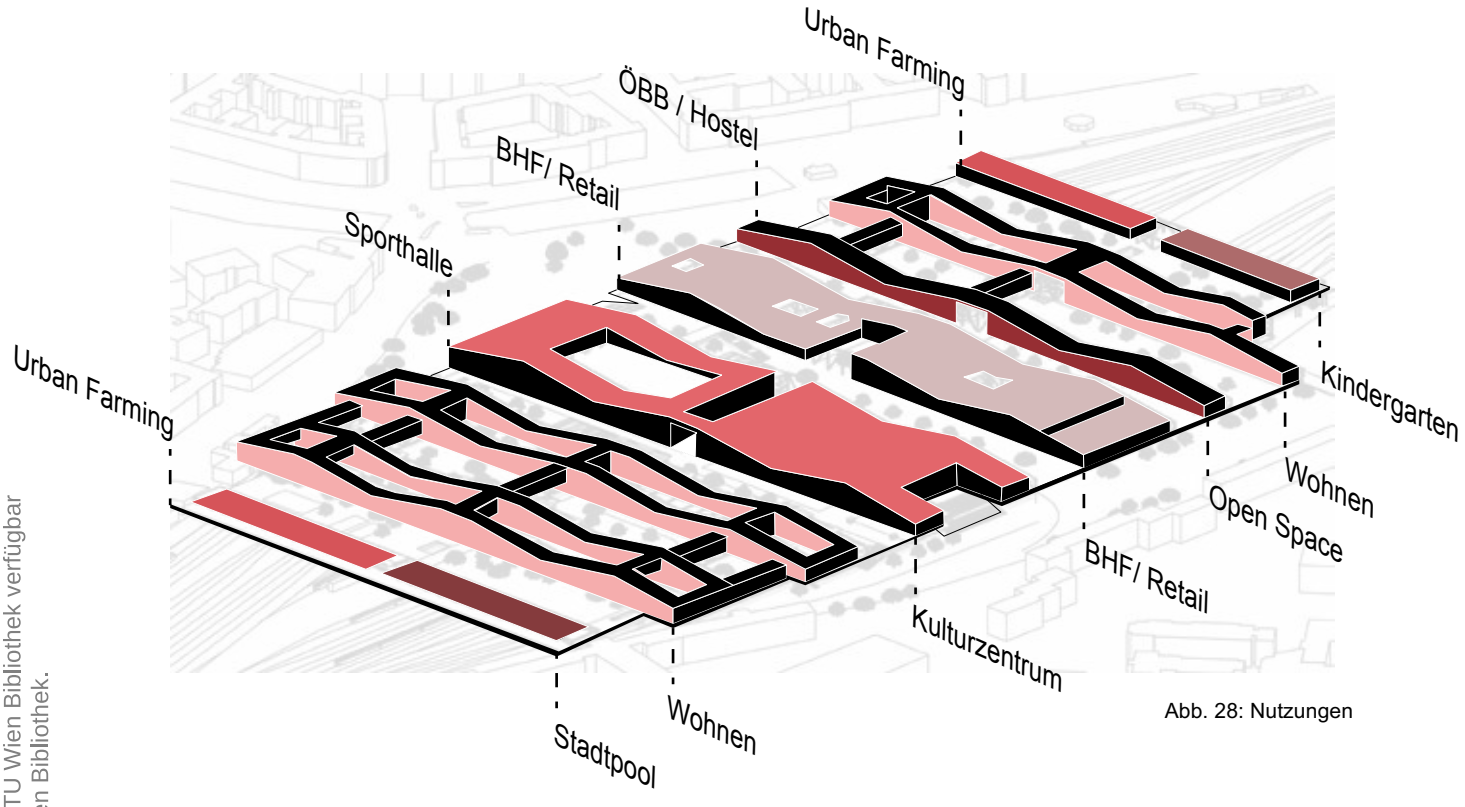


Abb. 28: Nutzungen

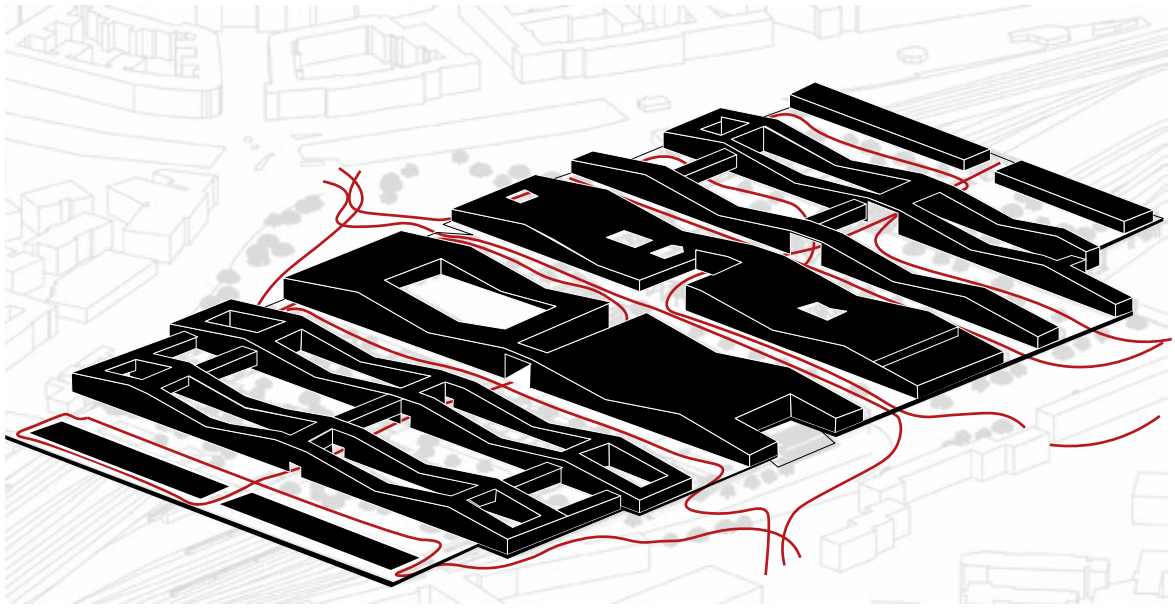


Abb. 29: Durchwegung

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

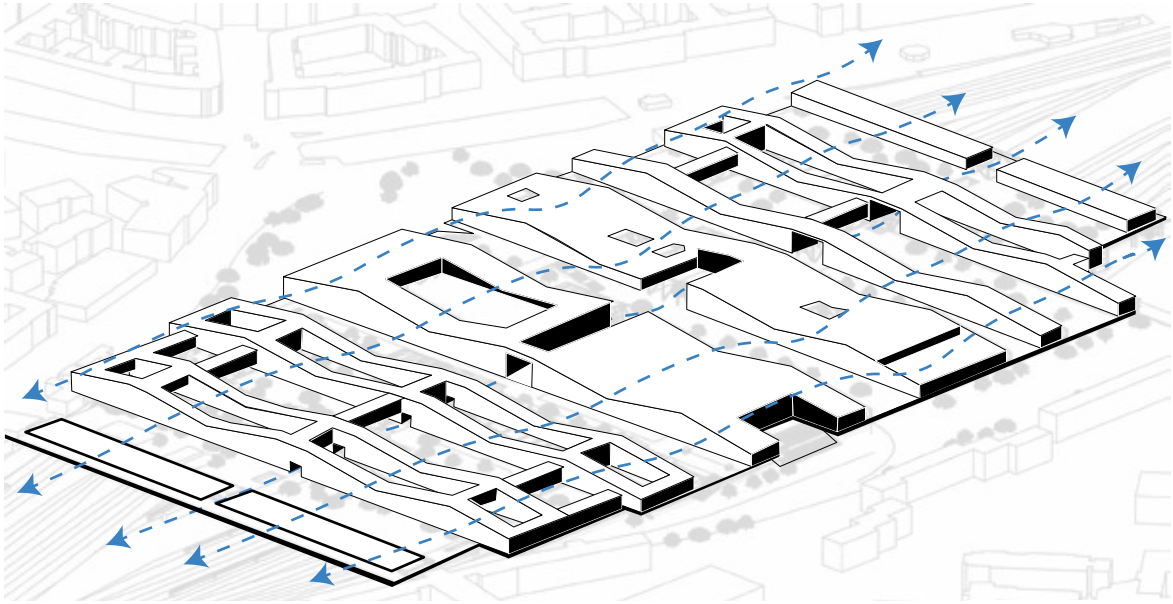


Abb. 30: Windkarte

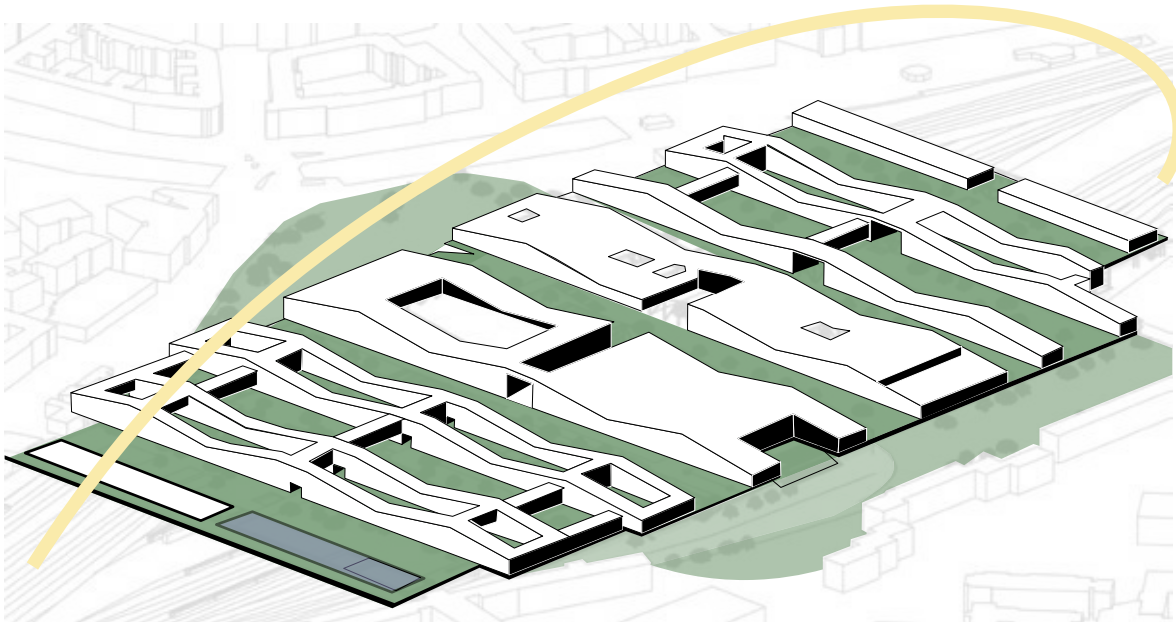


Abb. 31: Begrünung

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

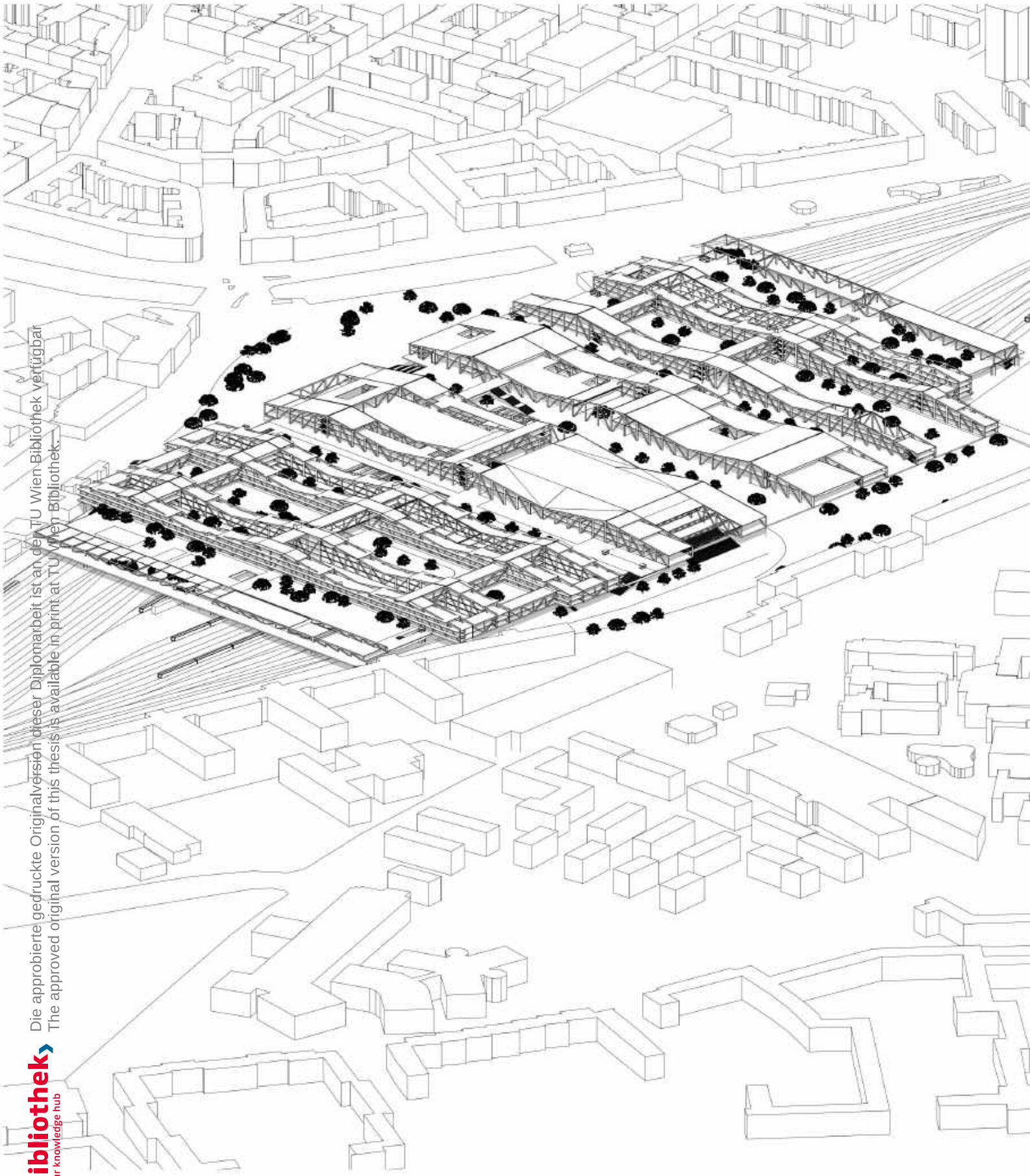
TU WIEN Bibliothek Your knowledge hub
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

0m 150m

Abb. 32: Lageplan

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 33: Axonometrie

0.1 ÖBB Remise
0.2 Servicezone
0.3 Rüstungsgleise
0.4 Bahnhof Fernverkehr
0.5 Bahnhof Regionalverkehr
0.6 Park

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

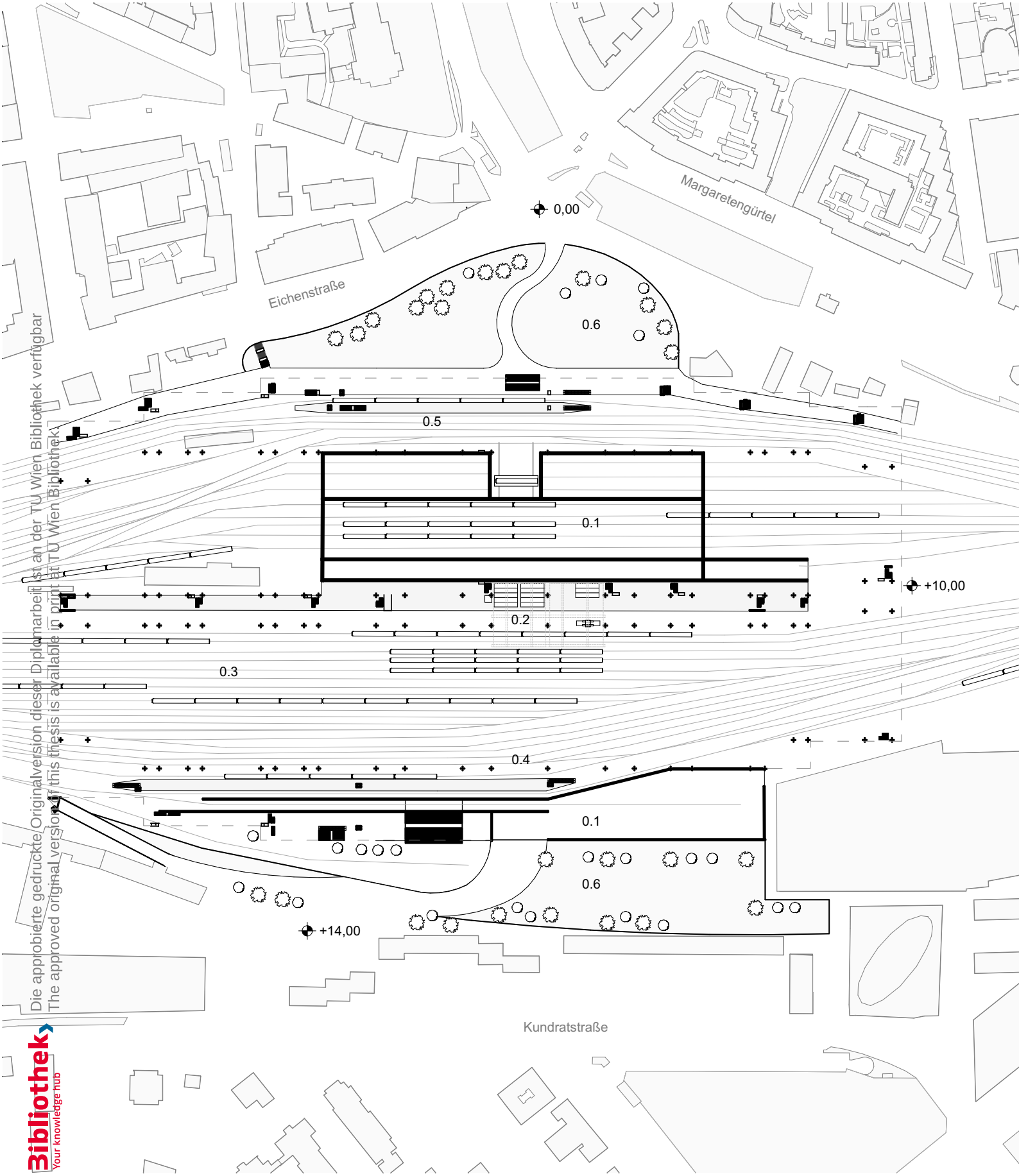


Abb. 34: Gleisebene

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1.1 Bahnhof / Retail
1.2 Sportzentrum
1.3 Kulturhalle
1.4 Wohnbau
1.5 Open Space
1.6 ÖBB Büro / Hostel
1.7 Stadtpool
1.8 Kindergarten
1.9 Urban Farming

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

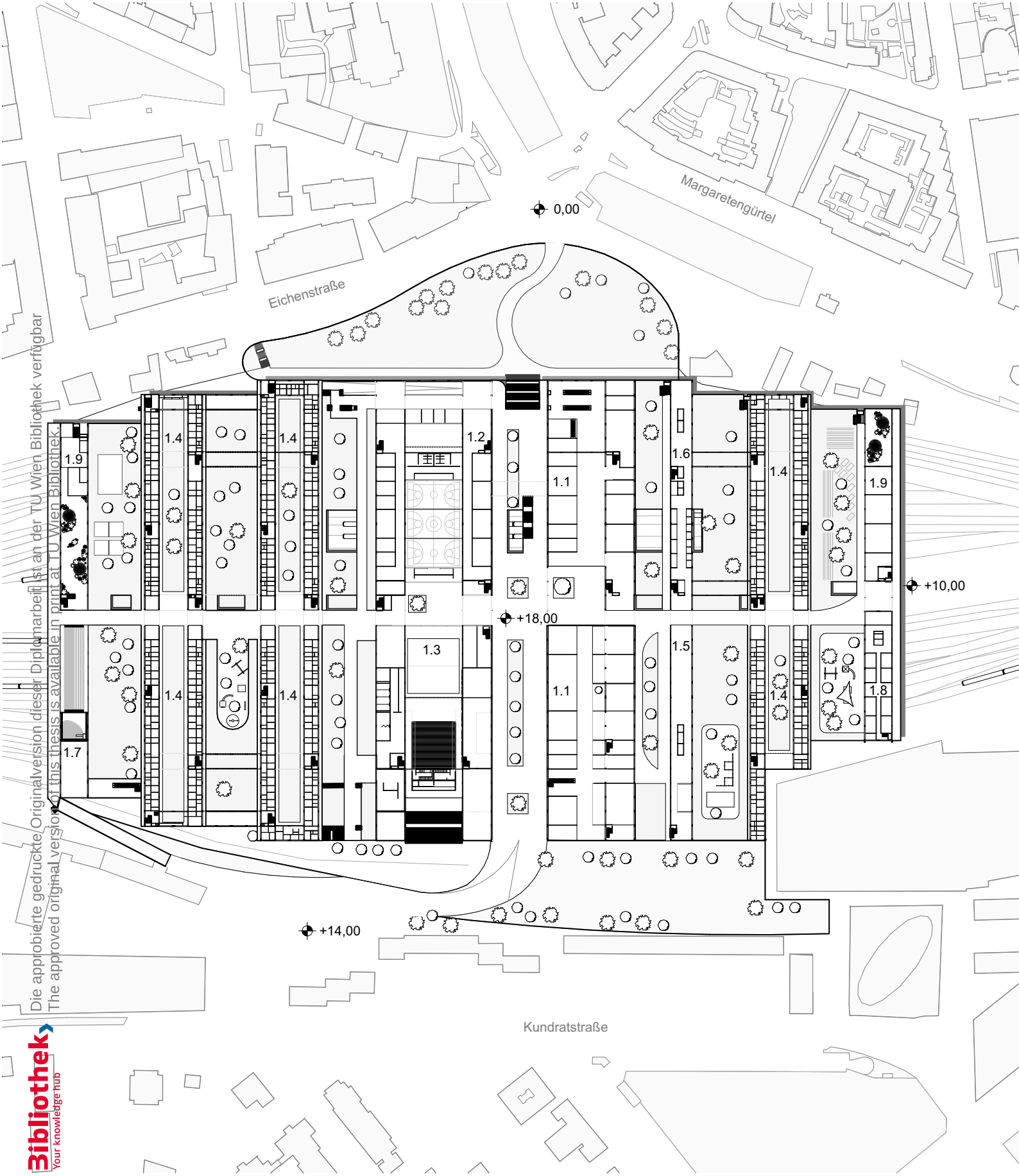
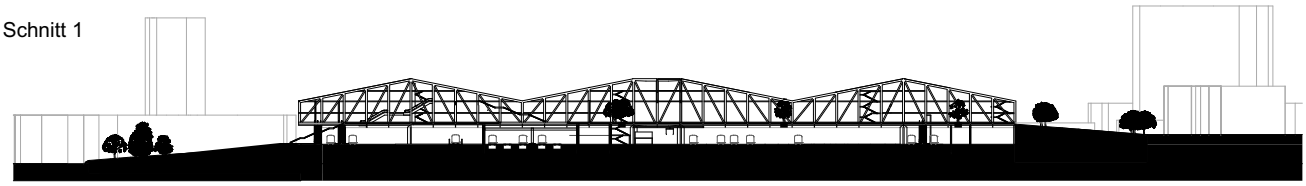


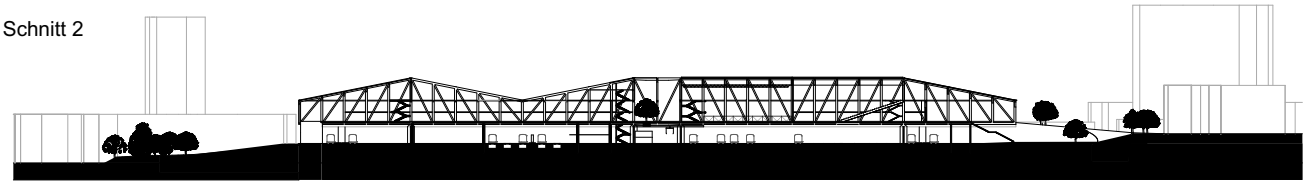
Abb. 35: Erdgschoss

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

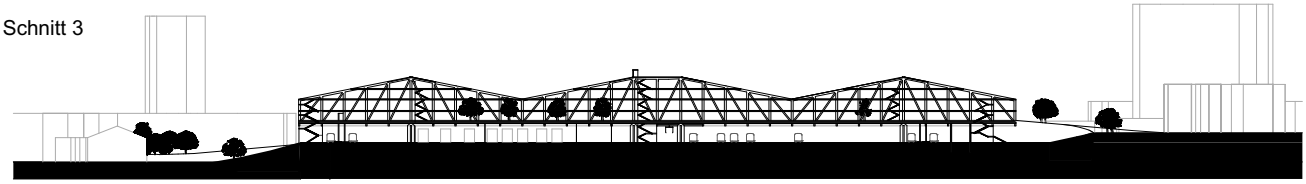
Schnitt 1



Schnitt 2

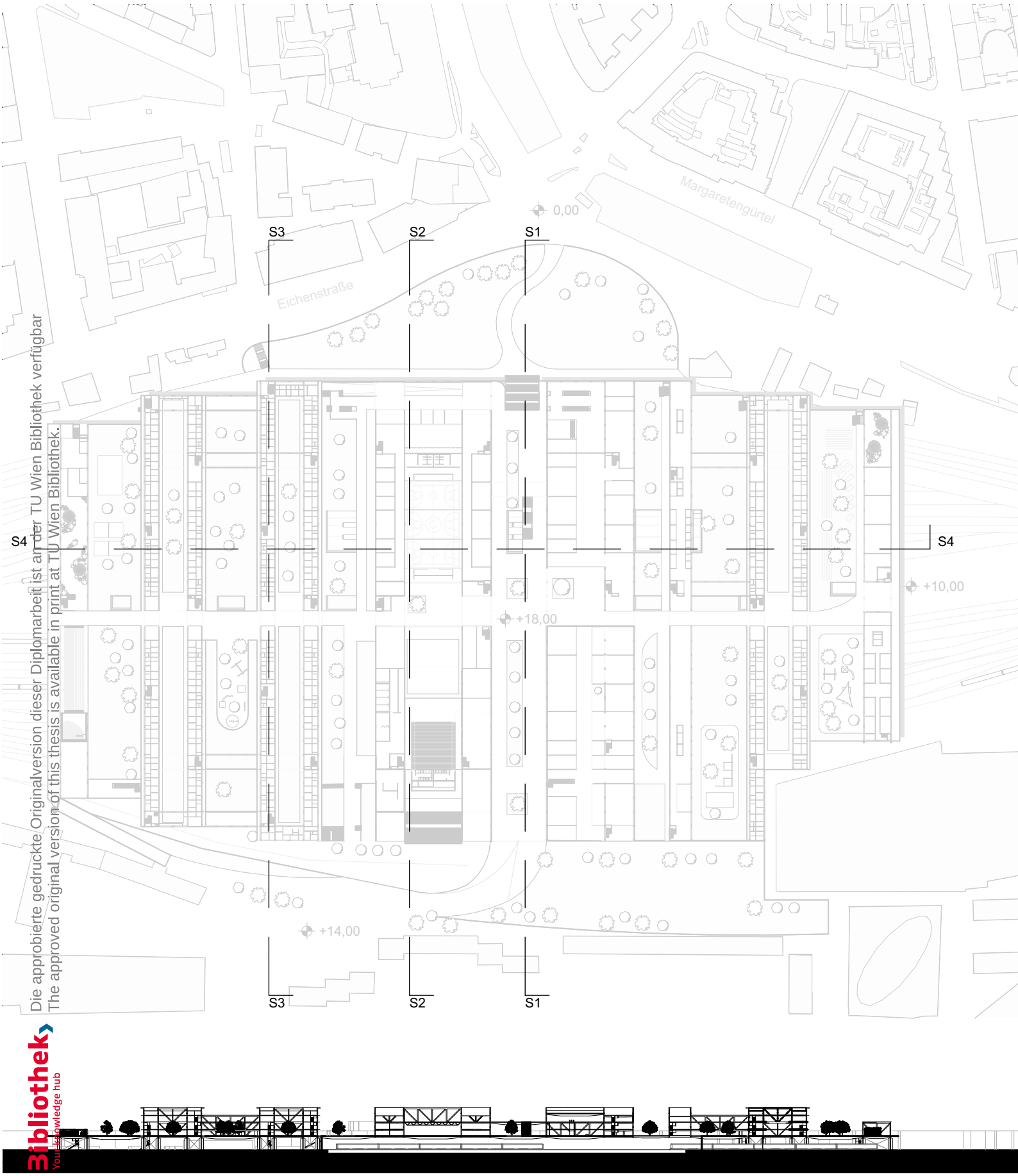


Schnitt 3



Schnitt 4

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



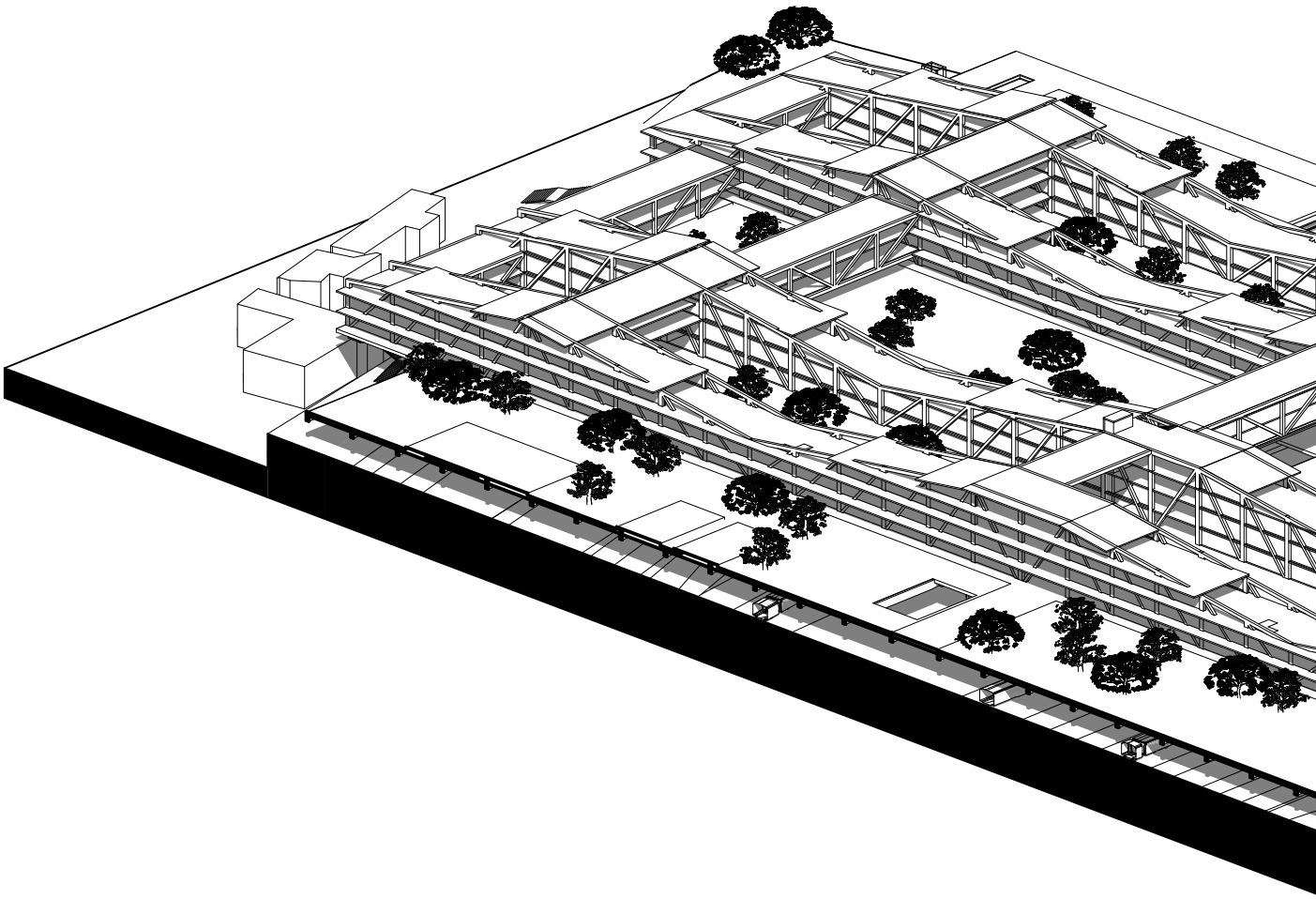
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

0m 75m

Abb. 36: Schnitte

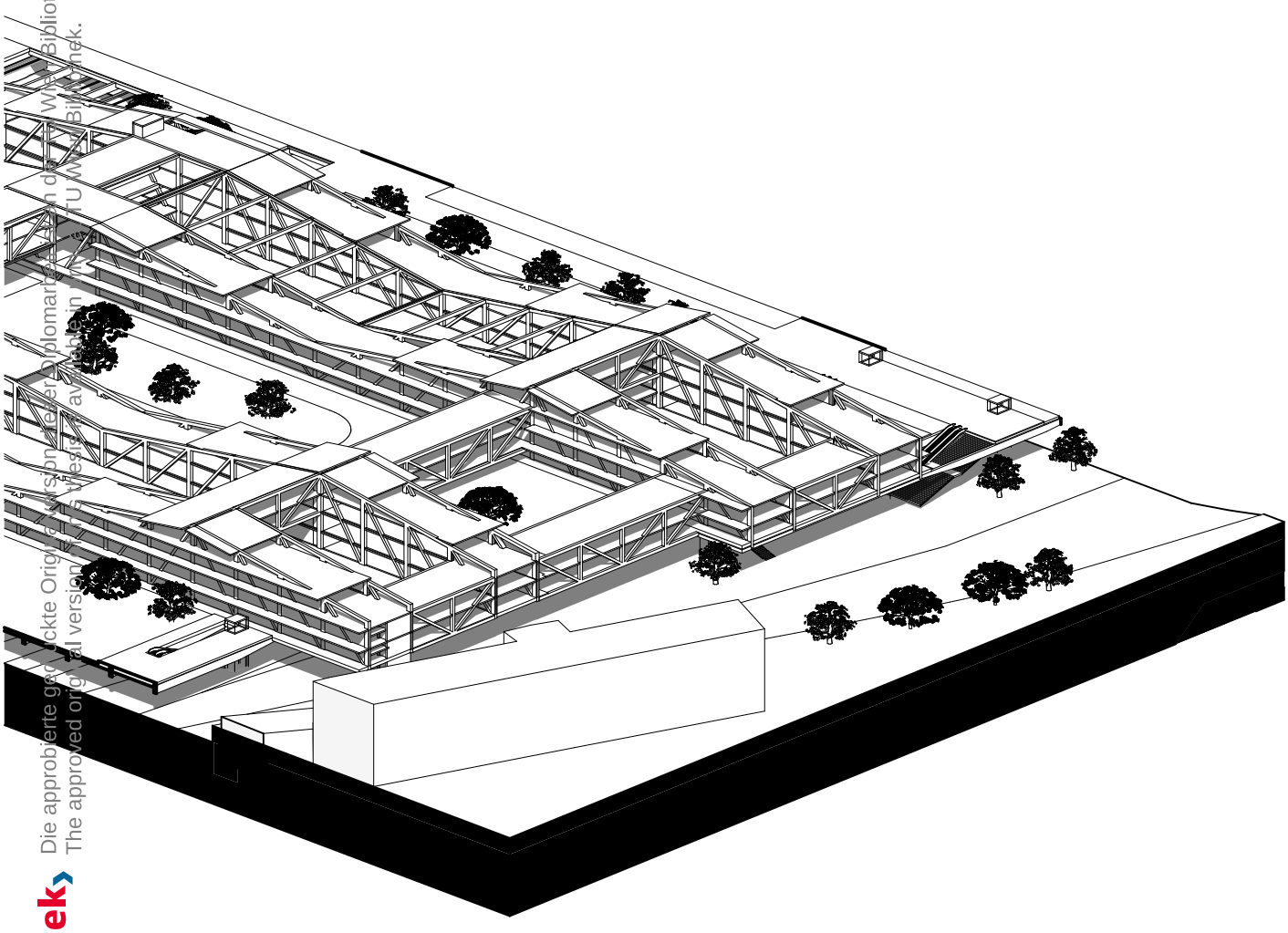
4.3 Wohnbau

Die flexible Struktur des Gebäudes ermöglicht eine große Vielfalt an Wohnungstypen in unterschiedlichen Größen. Durch die Kombination aus Wohn- und Gewerbeflächen sowie Sharing-Räumen entsteht ein hybrider Wohnbau, der sich harmonisch über den Gleisen erstreckt. Ergänzt wird dieses Konzept durch großzügige Außenbereiche, die das soziale Miteinander der Bewohner*innen fördern und eine lebendige Nachbarschaft schaffen.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Ein außenliegender Laubengang dient nicht nur als funktionales Erschließungselement, sondern stärkt auch die Interaktion zwischen den Bewohner*innen. Gleichzeitig erweitert er die privaten Wohnflächen und schafft einen fließenden Übergang zwischen Innen- und Außenraum. Die gegenüber angeordneten Wohnkörper sind so ausgerichtet, dass sie in der Mitte eine zentrale Gemeinschaftszone bilden. Dieser Bereich dient als Treffpunkt und fördert das soziale Leben innerhalb der Wohnanlage. Teile dieser Mittelzone sind thermisch umschlossen, sodass sie auf unterschiedliche Wetterbedingungen und jahreszeitliche Veränderungen flexibel reagieren können.



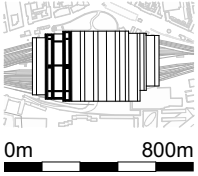
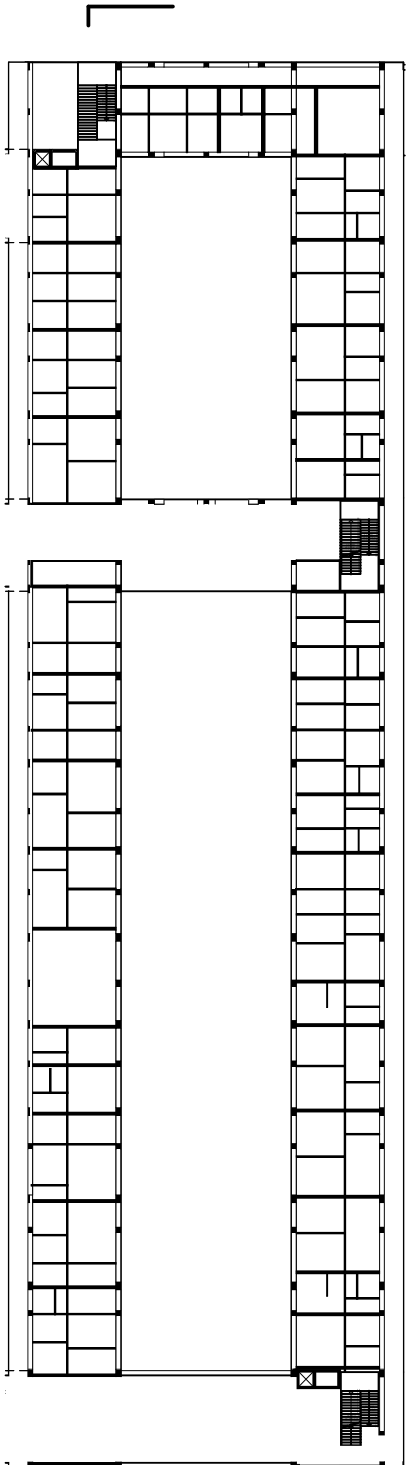
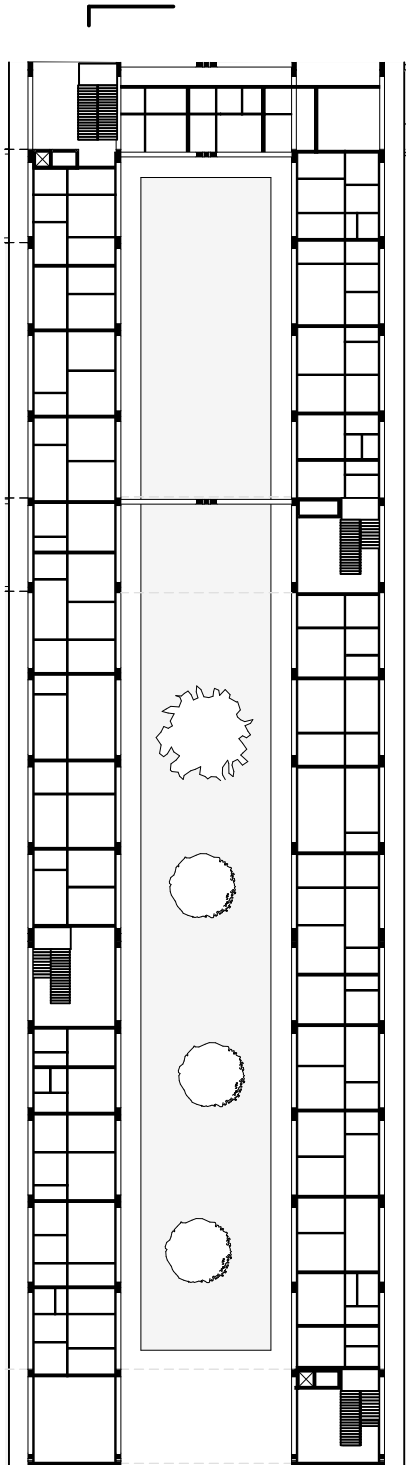


Abb. 37: Wohnbau Axonometrie

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

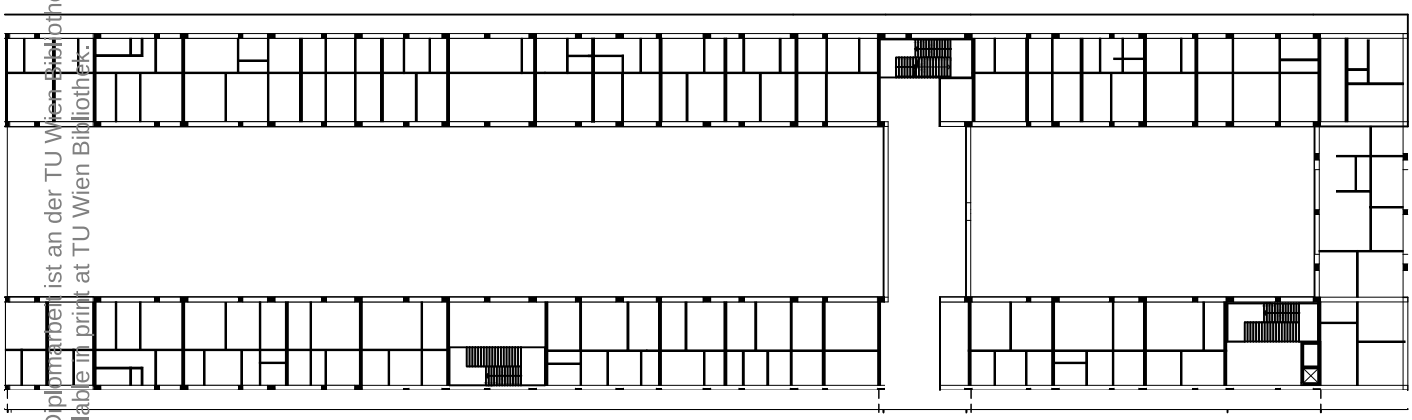
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





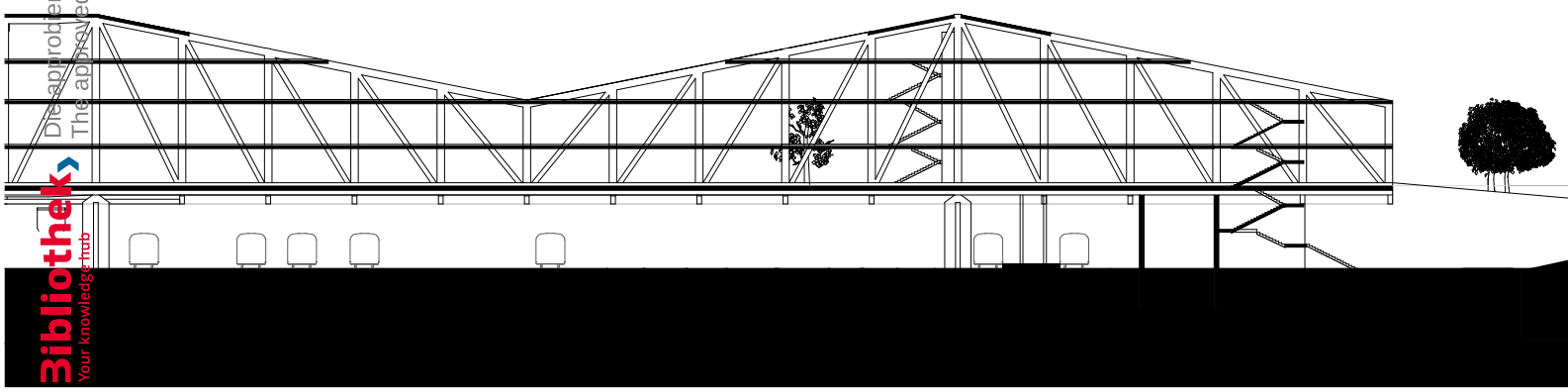
0m 20m

Abb. 39: Wohnbau Erdgeschoss



0m 20m

Abb. 38: Wohnbau Obergschoss



0m 20m

Abb. 40: Wohnbau Schnitt

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Version dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Version dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

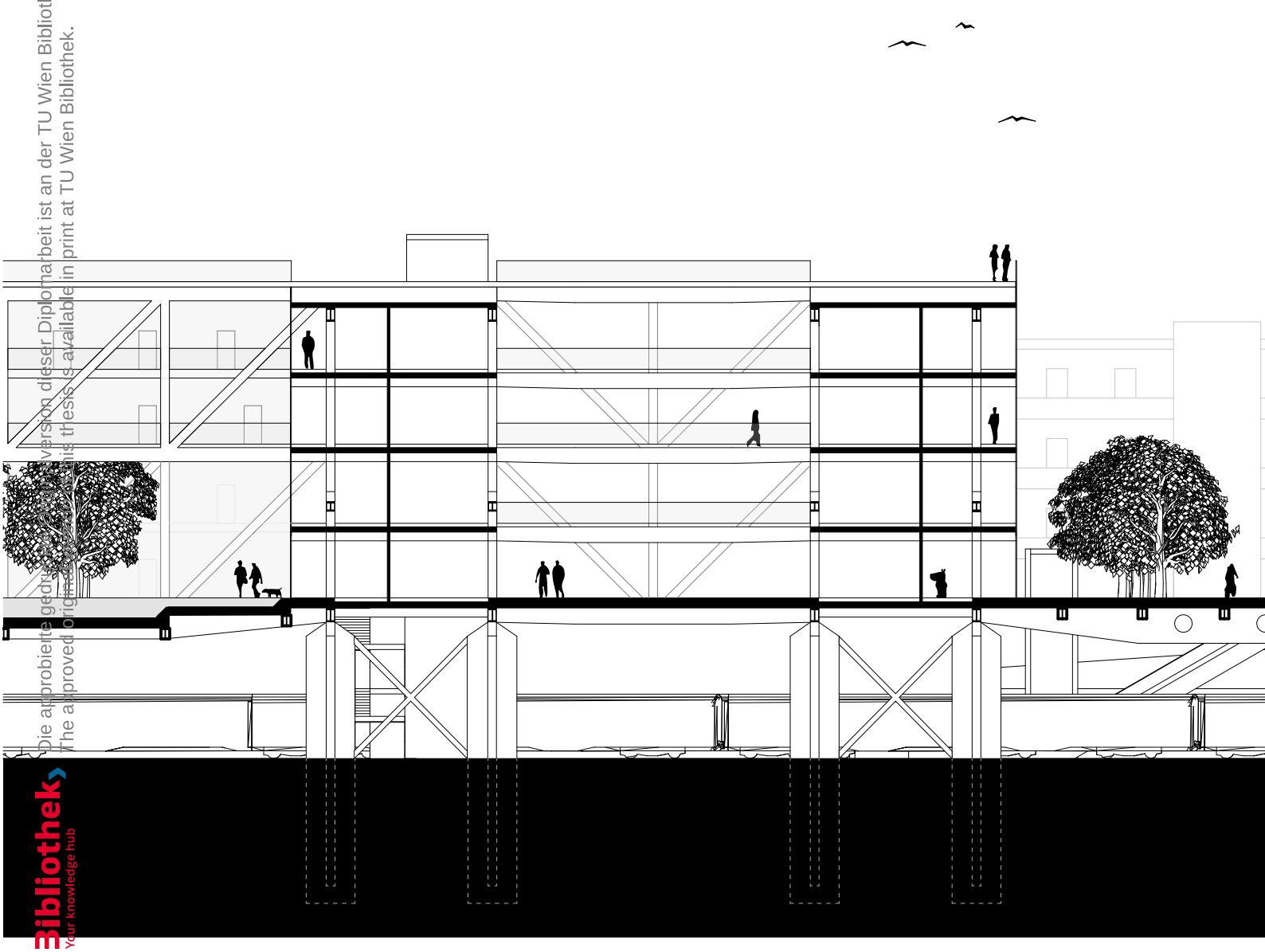


Abb. 41: Wohnbau Querschnitt

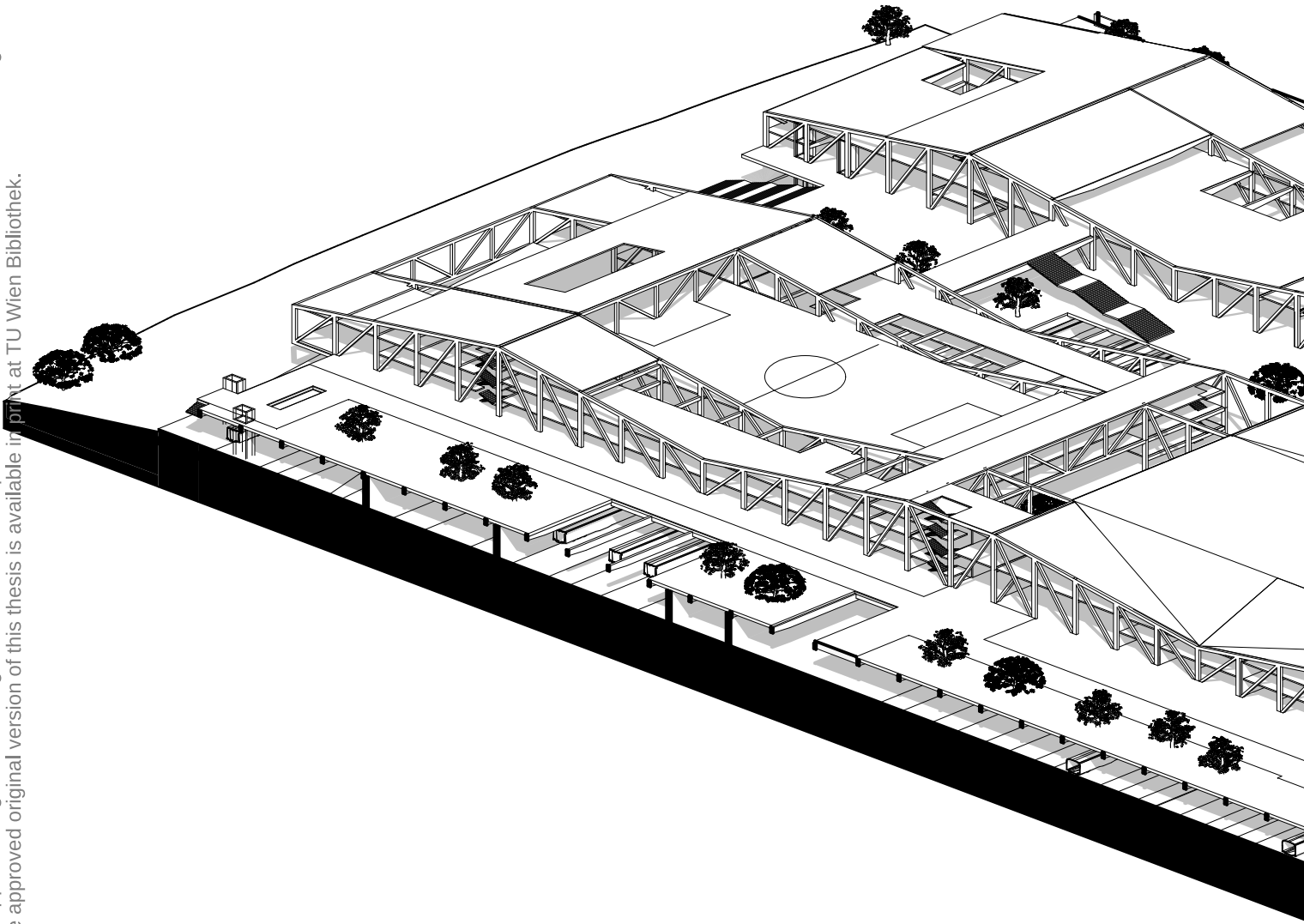
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 42: Wohnbau Perspektive

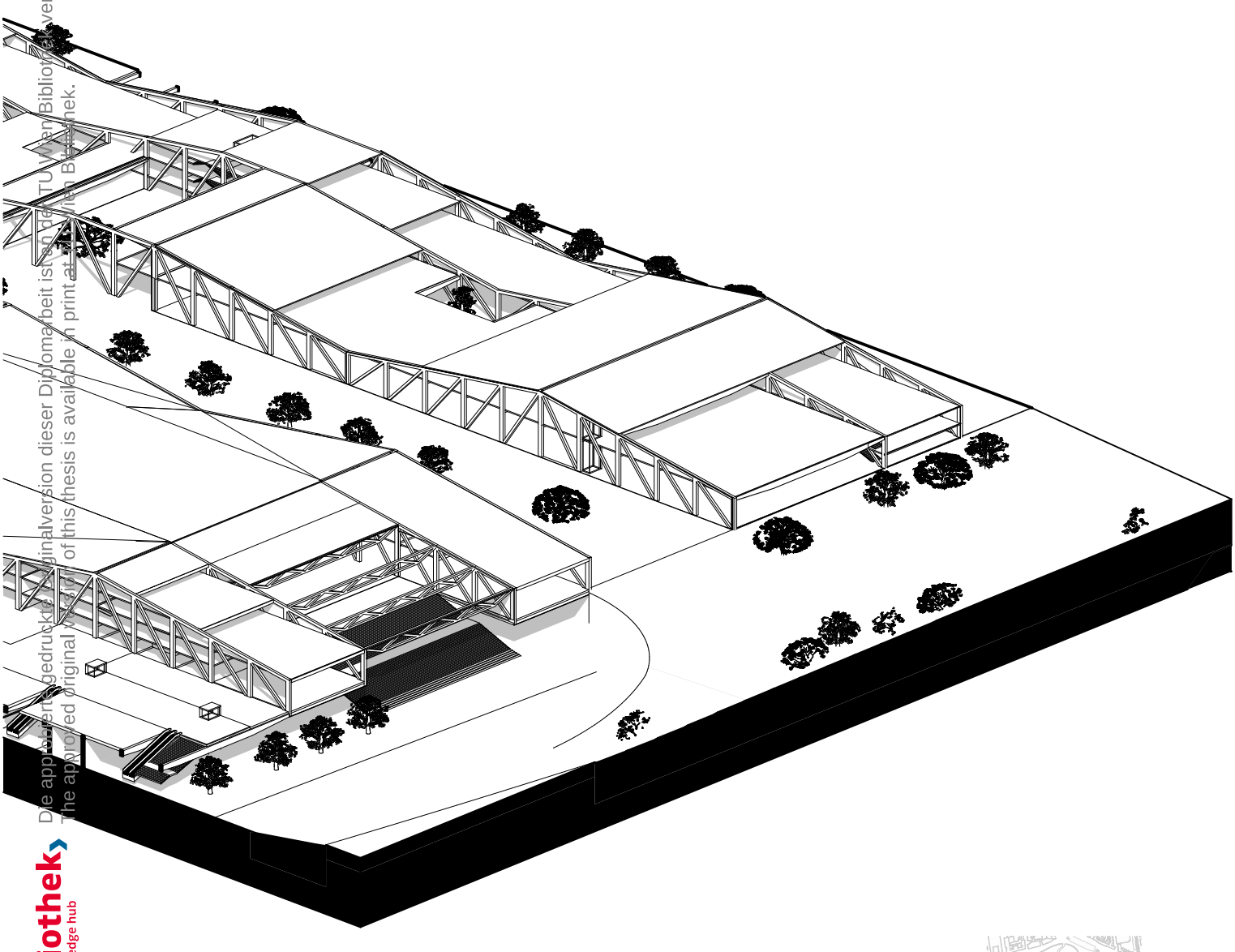
4.4 Kulturzentrum

Im Bereich der Hauptüberquerung sind Kulturäume sowie Sporteinrichtungen situiert. Parallel verlaufend befindet sich der Bahnhof samt Gewerbe und Gemeinschaftsflächen. Die Kombination von Freizeit- und Konsummöglichkeiten auf der Plattform steigert die Anzahl der Besucher*innen und bietet der Lokalbevölkerung ein urbanes Zentrum, welches sich von städtischen Emissionen und Lärmbelästigungen abhebt.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die Kulturstätte bietet neben einer modernen Mehrzweckhalle mit großzügigem Foyer auch Werkstätten, Atelierräume und Ausstellungsmöglichkeiten, um Kunst und Kultur im diesem Gebiet zu stärken. Die Räume sind dabei so flexibel gestaltet, dass sie zu unterschiedlichen Zeiten und Wetterbedingungen genutzt werden können, wodurch eine hybride Verwendung gefördert wird.



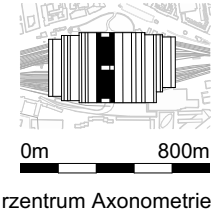
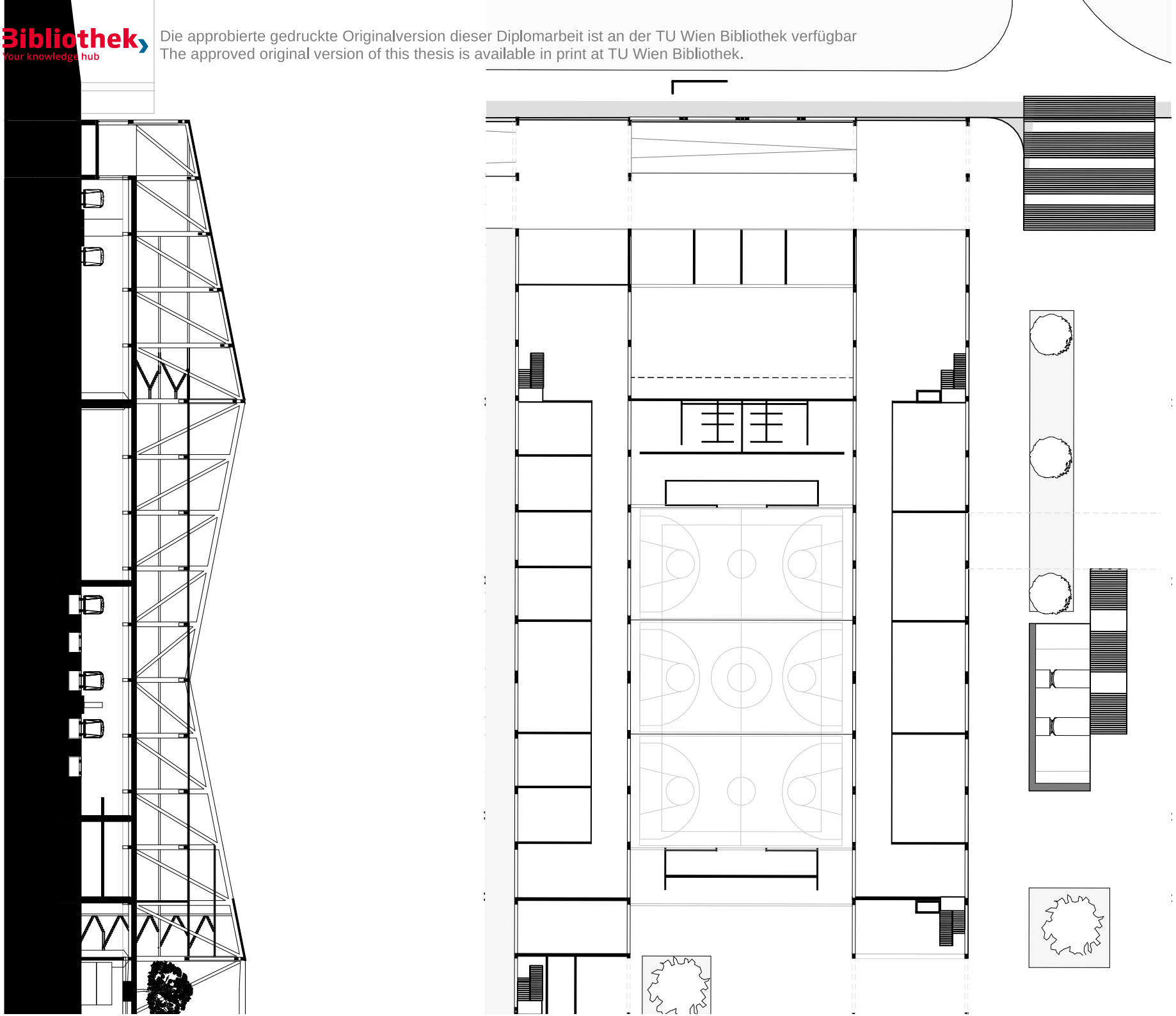
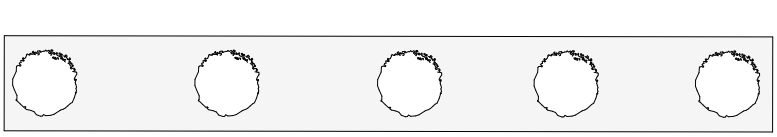


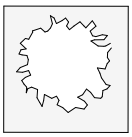
Abb. 43: Kulturzentrum Axonometrie

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.







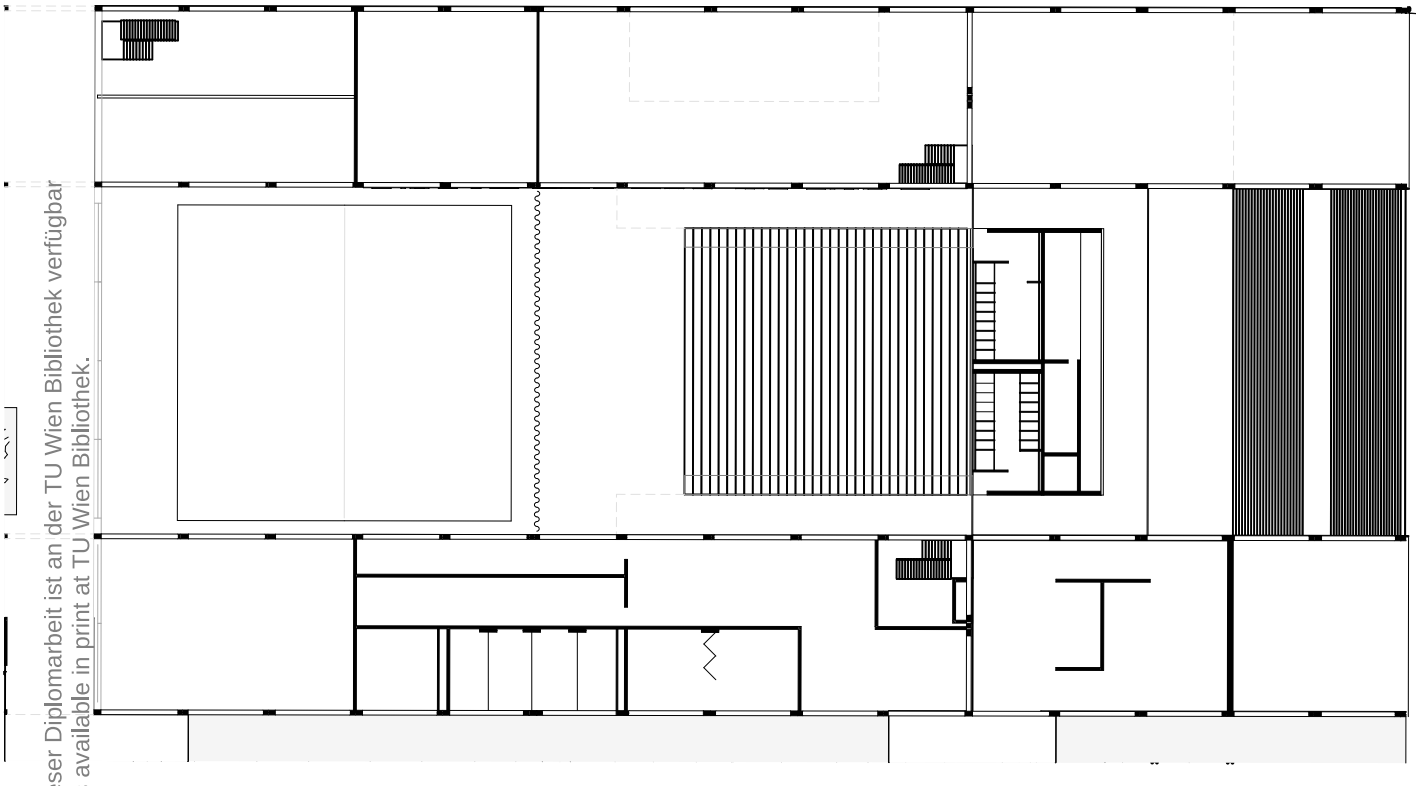


Abb. 44: Kulturzentrum Erdgeschoss

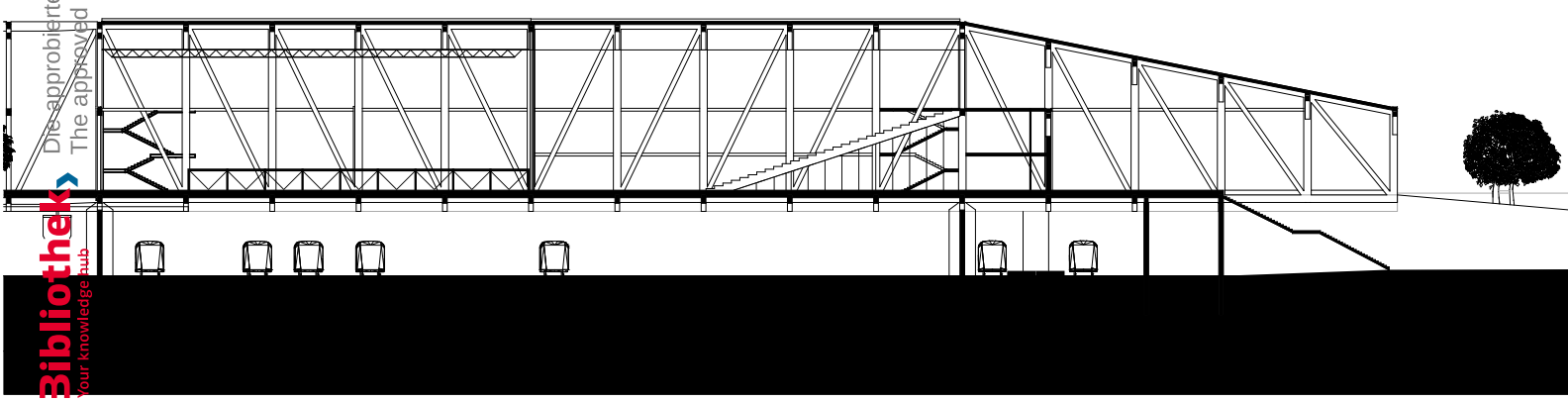


Abb. 45: Kulturzentrum Schnitt

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

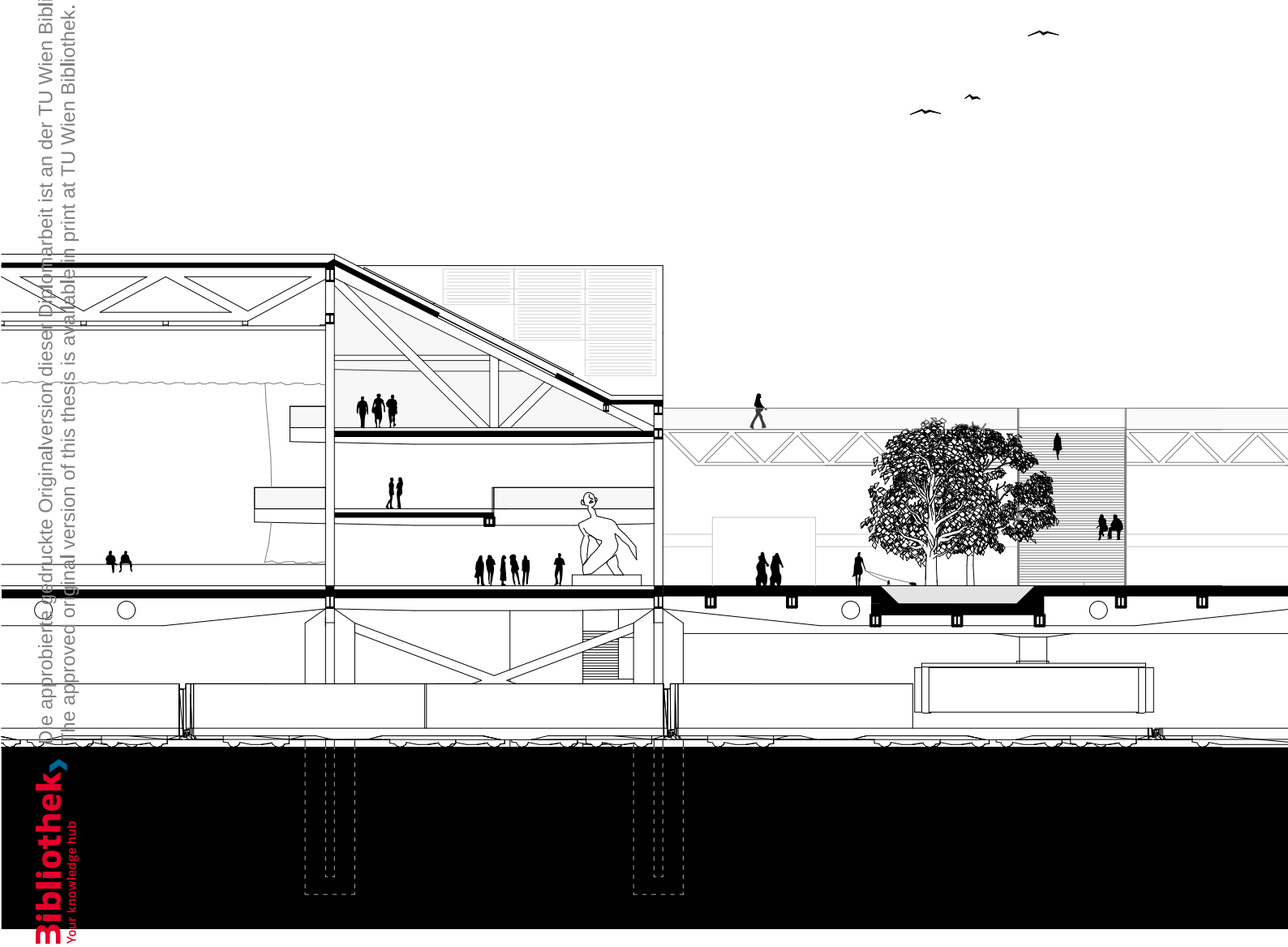
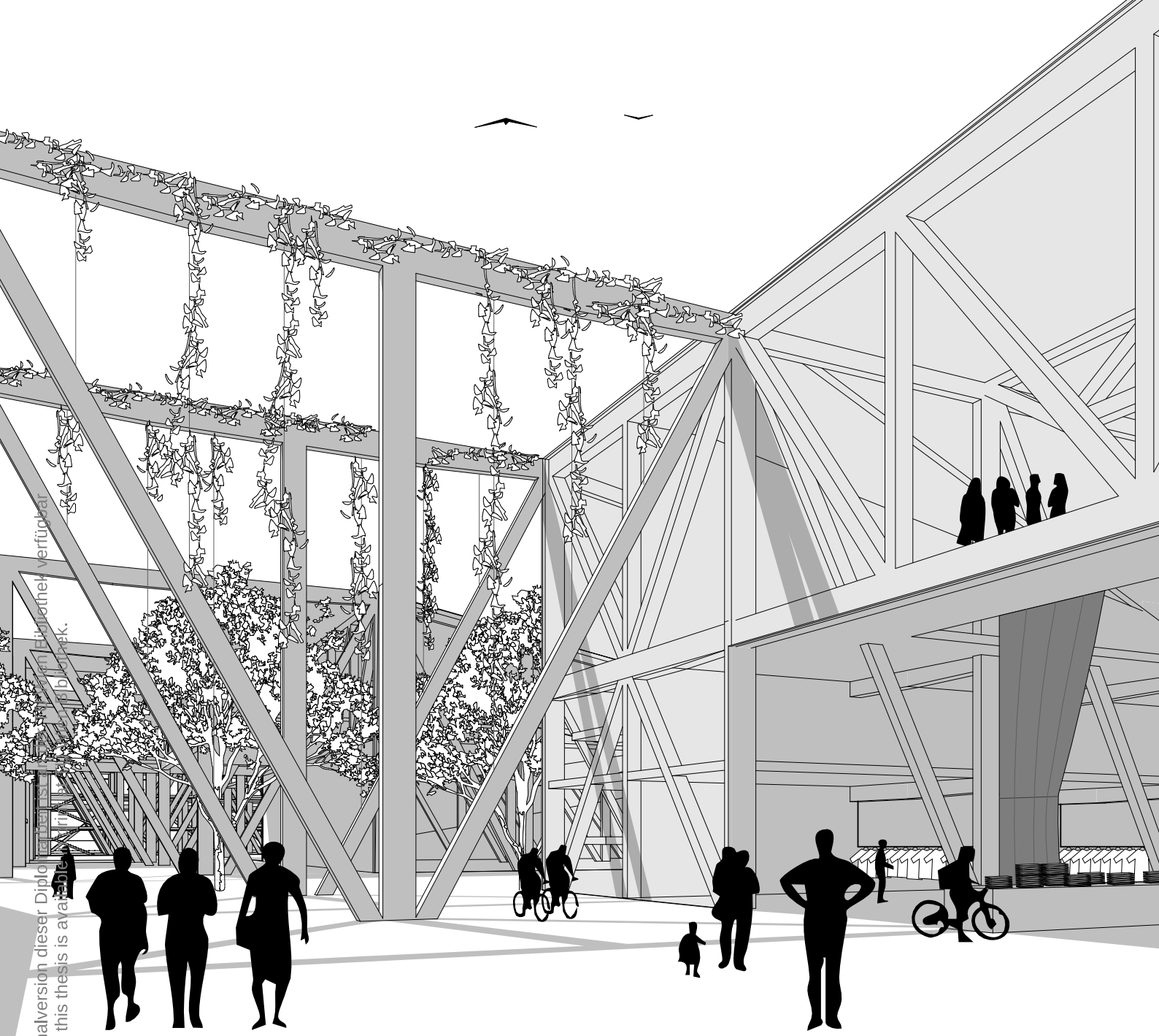


Abb. 46: Kulturzentrum Querschnitt



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 47: Kulturzentrum Perspektive

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplo
The approved original version of this thesis is availa
verfügbar
TU Bibliothek
Your knowledge hub
WIEN

4.5 Tragwerk

Spannweiten und Konstruktionsart variieren abhängig von der Gleisstruktur und der zu überwindenden Distanz.

Das Haupttragwerk besteht aus Stahl-Fachwerken, die den Gleisraum überspannen und an den Randzonen jeweils auskragen. Vier massive Stahlstützen bilden die Auflager eines Fachwerks und werden im Erdreich mit einer Tiefengründung eingespannt. Die Konstruktion wird dabei in Querrichtung durch Stahlstäbe ausgesteift.

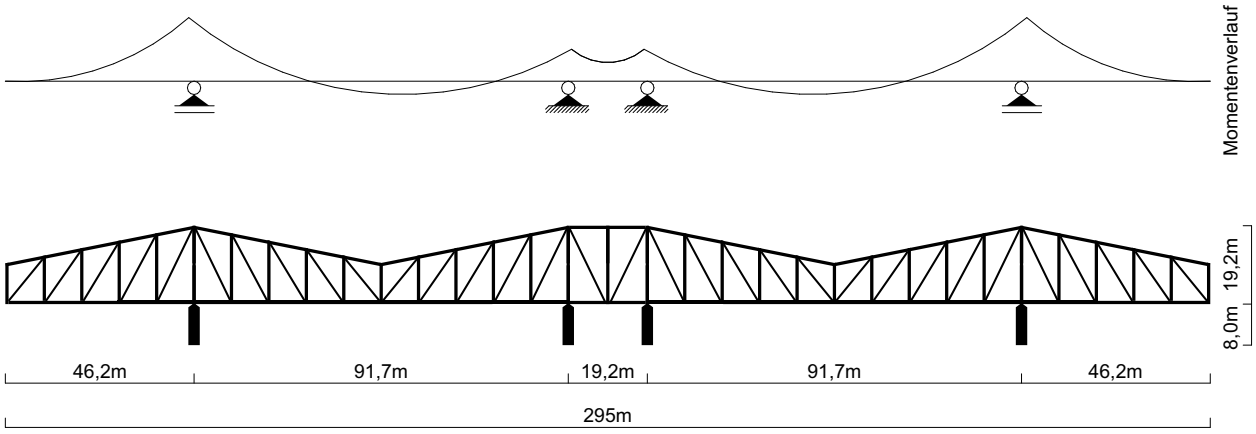


Abb. 48: Fachwerk

Die zwischen den Fachwerken liegenden Fischbauchträger bilden das Sekundärtragwerk für die einzelnen Geschosse. Aussparrungen in den Trägern reduzieren das Gewicht und erlauben horizontale Leitungsführung. Die Slim-Floor Decke besteht aus IFB-Trägern, welche an den Fischbauträgern angeschweißt werden und vorgefertigte Betonhohlplatten die mit Ortbeton ergänzt werden. Die Hohlkörper bewirken ebenfalls eine Reduktion des Eigengewichts der Konstruktion.

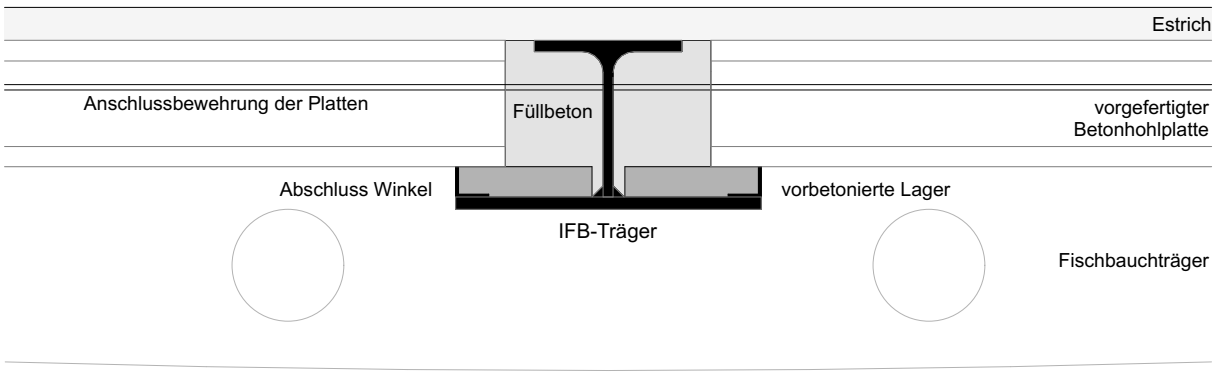


Abb. 49: Detail Decke

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

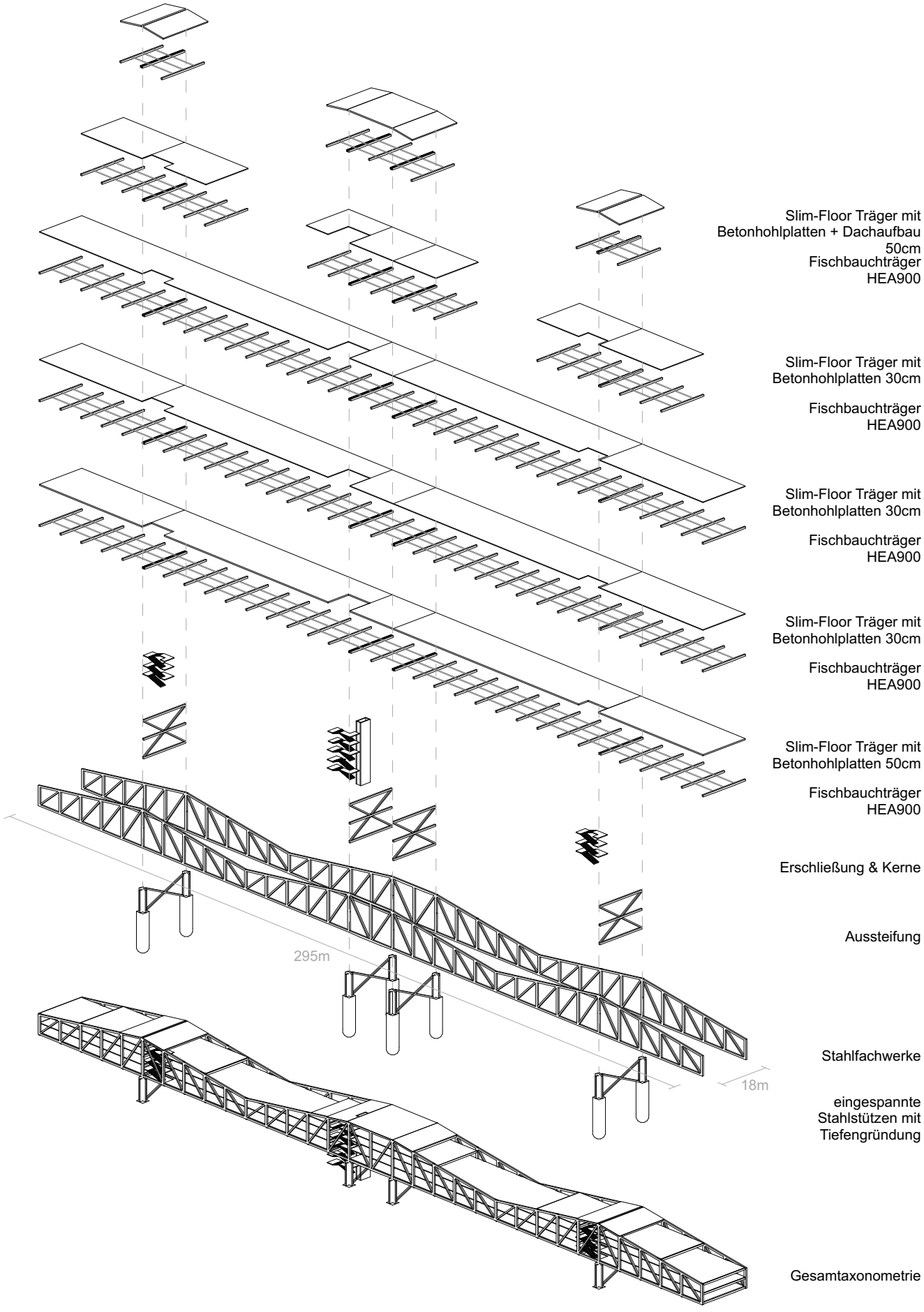


Abb. 50: Tragwerksaxonometrie

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
TU Bibliothek Your knowledge hub WIEN

5 Literaturverzeichnis

Brake, K., & Herfert, G. (2012). Reurbanisierung: Materialität und Diskurs in Deutschland, VS Verlag für Sozialwissenschaften : Imprint VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hofmeister, S., & Kühne, O. (2016). StadtLandschaften : Die neue Hybridität von Stadt und Land (1st ed. 2016.). Springer Fachmedien Wiesbaden : Imprint: Springer VS.

Kaltenbrunner R., (2017) *Nutzungsmischung und die Bewältigung von Nutzungskonflikten in Innenstädten: Stadt- und Ortsteilzentren – Chancen und Hemmnisse,* Bundesinstitut für Bau- Stadt- und Landforschung Bonn, Deutschland

Weiterführende Literatur:

Hesse M., (2008) *Reurbanisierung? Urbane Diskurse, Deutungskonkurrenzen, konzeptuelle Konfusion*. RuR5, Universität Luxenburg

Borsdorf A., (2009) *Schlaraffenland oder Niemandsland. Suburbanisierung – ein problematischer Boom?,* Online-Fachzeitschrift des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

6 Quellenverzeichnis

Entrepot Macdonald (Paris). https://www.iconeye.com/architecture/entrepot-macdonald (20.02.2025)

Smart Cities Consulting, (2014). In der Zukunft geht es hoch hinaus. https://www.smartcitiesconsulting.eu/vertikale-produktion/#:~:text=Vertikale%20Produktion%20ist%20die%20Organisationsform,von%20Dritten%20extern%20zu%20erwerben. (20.01.2025)

Stadt Wien. (2014). *Stadtentwicklungsplan 2025 (STEP 2025).* Magistrat der Stadt Wien. https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/strategien/step/step2025/ (13.01.2025)

Stadt Wien. (2014). *Stadtentwicklungsplan 2025 Fachkonzept: Produktive Stadt (STEP 2025).* Magistrat der Stadt Wien. https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/strategien/step/step2025/ (13.01.2025)

Stadt Wien, (2014). *Stadtplan*. https://www.wien.gv.at/stadtplan/grafik.aspx?bookmark=mJ9dRtAl80VmpQFEviqUQ-a5RpllVxv4P&lang=de&bmadr= (20.01.2025)

Stadt Wien. (2024). *Margareten in Zahlen - Statistiken zum 5. Bezirk.* https://www.wien.gv.at/statistik/bezirke/margareten.html (13.01.2025)

TU Wien, Tiss, (2024). *Diplomseminar – 253.L98 Hochbau Konstruktion und Entwerfen*. https://tiss.tuwien.ac.at/course/educationDetails.xhtml?dswid=2992&dsrid=90&semester=2024W&courseNr=253L98 (13.01.2025)

Wien Geschichte Wiki. *Margaretengürtel.* https://www.geschichtewiki.wien.gv.at (13.01.2025)

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

7 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Wien Schwarzplan mit Margaretengürtel 5

Abb. 2: Margaretengürtel neben der Bahntrasse (Blick Richtung Osten) 6

Abb. 3: Brachfläche zwischen Gürtel und Bahntrasse (Blick Richtung Nordost) 8

Abb. 4: Gleisanlage beim Margartetengürtel (Blick Richtung Westen) 10

Abb. 5: Margaretengürtel Höhe Reumannhof (Blick Richtung Süden)..... 11

Abb. 6: Ubahn Station Margaretengürtel (Blick Richtung Osten)..... 11

Abb. 7: Kreuzung Margaretengürtel und Flurschützstraße (Blick Richtung Süden).. 12

Abb. 8: Kreuzung Margaretengürtel und Eichenstraße (Blick Richtung Westen)..... 12

Abb. 9: Margaretengürtel Schwarzplan 13

Abb. 10: Fragmentierung des Margaretengürtel 14

Abb. 11: Flächenpotenzial des Margaretengürtel..... 14

Abb. 12: Flächenwidmung des Quartiers 2024 15

Abb. 13: Ortfoto (Blick auf den Gleisgarten)..... 16

Abb. 14: Öffentliches Verkehrsnetz des Quartiers 17

Abb. 15: Grünflächen und Gewässer 18

Abb. 16: Lage Entwurfsareal 23

Abb. 17: Luftbild Bauplatz 24

Abb. 18: Luftbild mit Entwurfsskizze..... 24

Abb. 19: Nutzungskonzept 26

Abb. 20: Randzone..... 27

Abb. 21: Quartierübergreifend..... 27

Abb. 22: Service Zone..... 27

Abb. 23: Neue Stadtebene 27

Abb. 24: Raumkontinuum..... 28

Abb. 25: Räume und Zwischenräume 28

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 26: Randerschließung 28
Abb. 27: Zukunftsfähiges Quartier 28
Abb. 28: Nutzungen 29
Abb. 29: Durchwegung 29
Abb. 30: Windkarte 30
Abb. 31: Begrünung 30
Abb. 32: Lageplan 32
Abb. 33: Axonometrie 34
Abb. 34: Gleisebene 36
Abb. 35: Erdgschoss 38
Abb. 36: Schnitte 40
Abb. 37: Wohnbau Axonometrie 42
Abb. 38: Wohnbau Obergschoss 44
Abb. 39: Wohnbau Erdgeschoss 44
Abb. 40: Wohnbau Schnitt 44
Abb. 41: Wohnbau Querschnitt 46
Abb. 42: Wohnbau Perspektive 48
Abb. 43: Kulturzentrum Axonometrie 50
Abb. 44: Kulturzentrum Erdgeschoss 52
Abb. 45: Kulturzentrum Schnitt 52
Abb. 46: Kulturzentrum Querschnitt 54
Abb. 47: Kulturzentrum Perspektive 56
Abb. 48: Fachwerk 57
Abb. 49: Detail Decke 57
Abb. 50: Tragwerksaxonometrie 58

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Familie und meinen Freunden und insbesondere bei Gabriel, Helena, Jasmin, Josef, Katharina, Leonidas, Lukas und Stefan herzlichst für ihre Unterstützung bedanken.

Vielen Dank auch an Dietmar, Michael, Markus und San-Hwan für die äußerst lehrreiche Betreuung bei dieser Arbeit.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.